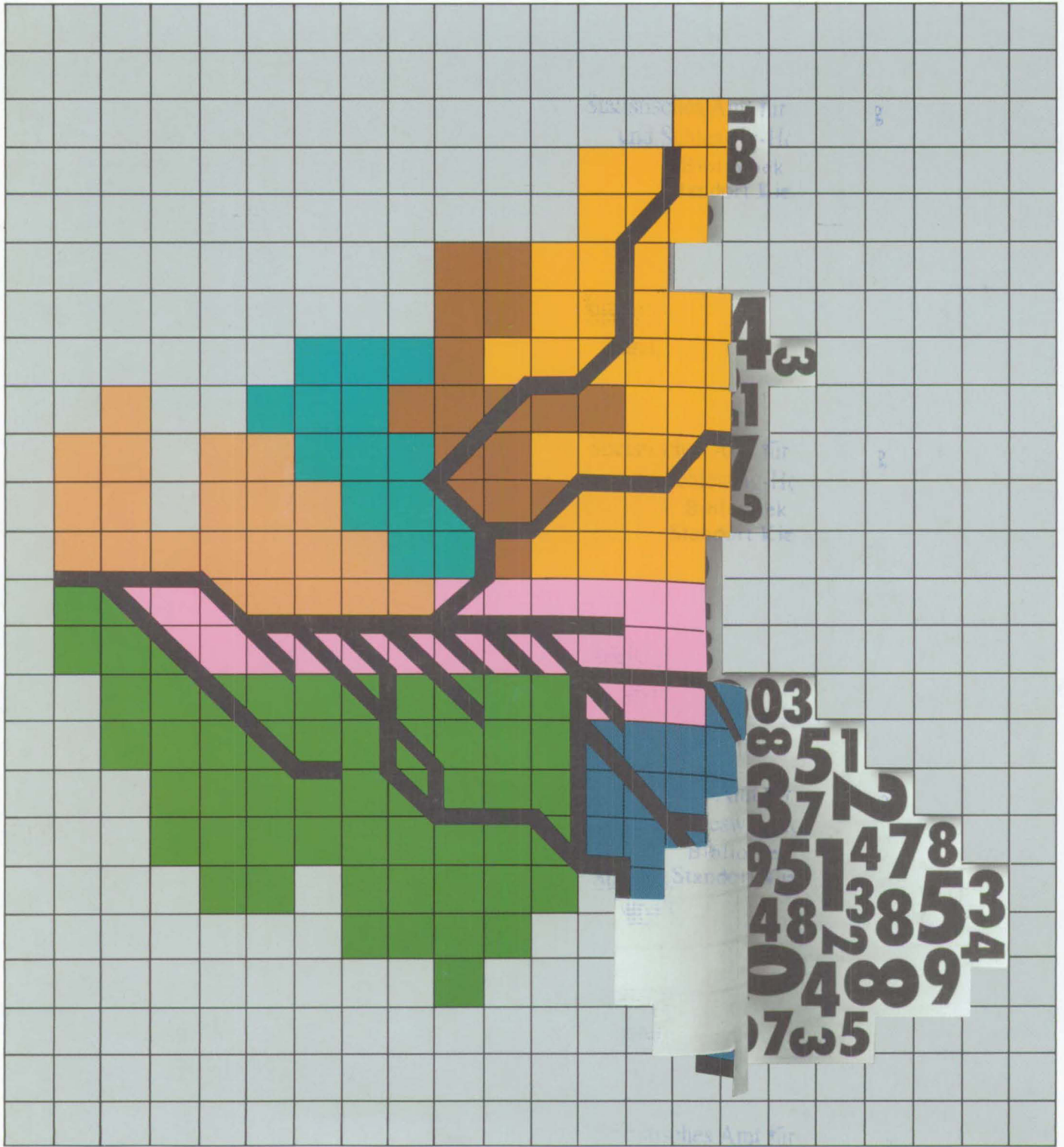


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

4

1993



Statistisches Amt für
Hamburg und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- . . . = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtete Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Felddbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

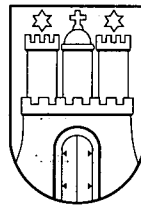
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhorn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, Hamburg 1
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

47. Jahrgang

Heft 4.1993

Das statistische Stichwort

○ Unternehmenskonkurs 102

*

Statistik aktuell

○ Pressestadt Hamburg 102

○ Weiter steigender Verkehr
im Elbtunnel 102

○ Tankerverkehr im
Hamburger Hafen 102

*

Schaubild des Monats

○ Steueraufkommen und
Steuereinnahmen
Hamburgs 1992 103

*

Schwerbehinderte in Hamburg 104

*

Insolvenzen 1992 110

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme 116

○ Statistik der anderen 116

○ Neue Schriften 116

○ Der Draht zum StaLa 117

*

Hamburger Zahlenspiegel 118

Hamburg im
großräumlichen Vergleich 124

Hamburg im Städtevergleich 126

Das statistische Stichwort

Unternehmenskonkurs

Innerhalb der Insolvenzstatistik, die in diesem Heft Gegenstand eines ausführlichen Beitrages ist, finden Unternehmenskonkurse in der Öffentlichkeit besonderes Interesse.

Der dem Konkurs zugrunde liegende wirtschaftliche Vorgang, der Zusammenbruch eines Erwerbsunternehmens wegen Zahlungsunfähigkeit und/oder Überschuldung, ist in einer auf Privateigentum und Wettbewerb beruhenden Wirtschaftsordnung ein „normaler“ Vorgang. Im Grundsatz ist das Ausscheiden von nicht (mehr) wettbewerbsfähigen Marktteilnehmern sogar eine notwendige Begleiterscheinung auf dem Wege der Volkswirtschaft zu höherer Produktivität und bestmöglicher Anpassung an veränderte Nachfragestrukturen. Zwar ist dieser „Prozeß der schöpferischen Zerstörung“ mit dem Verlust von Arbeitsplätzen und Vermögenswerten verbunden, parallel zu dem Untergang von Unternehmen finden jedoch Neugründungen statt.

Hinsichtlich der konkreten Ursachen von Unternehmenskonkursen führte eine Untersuchung der Deutschen Bundesbank zu dem Ergebnis, daß in der ganz überwiegenden Zahl der Konkursfälle mehrere Faktoren zusammenwirken und sich zumeist gegenseitig verstärken. Neben einer unzureichenden Eigenkapitalausstattung wurden Managementfehler im weitesten Sinne als Ursache ermittelt. Ein von den Betroffenen häufig genannter Grund für den Unternehmenszusammenbruch ist eine ungünstige Absatz- beziehungsweise Auftragsentwicklung. Sie kann auf unternehmerische Fehlentscheidungen hinsichtlich des Produktprogramms/Leistungsangebots oder auf einen falsch gewählten Betriebsstandort zurückzuführen sein. Daneben kommen Negativfaktoren in Frage, die von den Unternehmen nicht beeinflussbar und zumeist auch kaum vorhersehbar sind; zu denken ist an den Ausfall eines Großabnehmers oder an den nachhaltigen Verkaufsrückgang in einer strukturschwachen Region. Nicht zuletzt ist ein konjunktureller Abschwung als Ursache für rückläufige Unternehmensumsätze zu nennen. Sofern eine Rezession nicht das Ausmaß einer schweren Wirtschaftskrise erreicht, wird jedoch eine Konjunkturfalte allein nicht die Existenz eines Unternehmens bedrohen. Diese „mageren Jahre“ werden vielmehr von denjenigen Unternehmen nicht durchgestanden, die bereits vorher unternehmensspezifische Schwachpunkte aufgewiesen haben. Häufig handelt es sich dabei um Neugründungen, die bereits nach wenigen Jahren wieder aus dem Marktgeschehen ausscheiden müssen. Horst Schüler

Statistik aktuell

Pressestadt Hamburg

Nach den Ergebnissen der Pressestatistik des Statistischen Bundesamtes gab es Ende 1990 in Hamburg 154 Presseunternehmen, die in Hamburg und außerhalb 21 200 Personen beschäftigten; sie erwirtschafteten einen Umsatz von 7,7 Milliarden DM. Damit erzielten Hamburger Unternehmen dieser Branche nach den in Bayern und Nordrhein-Westfalen ansässigen im Ländervergleich den dritthöchsten Presseumsatz. Fast die Hälfte des Umsatzes wurde durch den Vertrieb erwirtschaftet, mehr als 40 Prozent waren Erlöse aus Anzeigen.

Die Verkaufsauflage der von Hamburger Unternehmen verlegten **Zeitungen** (periodische Veröffentlichungen, die mindestens zweimal wöchentlich erscheinen und in ihrem redaktionellen Teil der kontinuierlichen, umfassenden und aktuellen Nachrichtenübermittlung dienen) betrug 7,9 Millionen Exemplare. Davon wurden über 90 Prozent im Einzelverkauf, der Rest im Abonnement abgesetzt. Verlegt wurden elf Hauptausgaben und insgesamt 33 Nebenausgaben (zum Beispiel Regionalbeilagen). Fünf der Haupt- und 31 der Nebenausgaben hatten eine Verkaufsauflage von jeweils über 250 000 Stück.

Ebenso bedeutsam waren die Herstellung und der Vertrieb von **Zeitschriften** (Druckerzeugnisse, die mindestens viermal im Jahr erscheinen). Insgesamt wurden in Hamburg 393 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von über 46,4 Millionen vertrieben, davon 30 mit einer Einzelauflage von jeweils mehr als 500 000 Stück. Zwar überweg auch bei den Zeitschriften der Einzelverkauf deutlich, doch wurden immerhin 30 Prozent im Abonnement abgesetzt.

Nach der Erscheinungshäufigkeit dominierten die 60 wöchentlich herausgegebenen Zeitschriften, auf die 64 Prozent aller verkauften Exemplare entfielen; weitere 167 erschienen monatlich (Auflage: 11,3 Millionen).

Bei den Zeitschriften waren mehr als neun Zehntel der Gesamtauflage Publikumsblätter, vor allem Illustrierte, Magazine und Programmzeitschriften. Ferner gehören zu den Publikumszeitschriften Periodika, die teilweise auf bestimmte Personengruppen (Frauen, Jugend), teilweise auch auf besondere Themenbereiche (Motor, Hobby, Reisen) ausgerichtet sind.

Neben den Publikumszeitschriften werden in Hamburg noch 149 Fachzeitschriften mit allerdings zumeist nur geringer Auflagenhöhe verlegt. Konfessionelle Zeitschriften, Kundenzeitschriften und Anzeigenblätter runden das Angebot der in Hamburg verlegten Presseerzeugnisse ab. Erich Walter

Weiter steigender Verkehr im Elbtunnel

1992 gab es im Verkehr durch den Elbtunnel einen neuen Rekord. Rund 37,6 Millionen Kraftfahrzeuge haben den Tunnel passiert — fast ein Prozent mehr als im Vorjahr. Damit stieg der Tagesdurchschnitt um knapp 800 auf 103 000 Fahrzeuge. Das höchste Verkehrsaufkommen innerhalb von 24 Stunden wurde am 30. April 1992 mit 131 000 Fahrzeugen erreicht.

Trotz des höheren Verkehrsaufkommens blieb die Zahl der Unfälle mit 125 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Dabei wurden 44 Personen verletzt, Tote gab es nicht.

Die Zahl der im Tunnel liegegebliebenen Fahrzeuge blieb mit rund 1500 fast konstant. Der Hauptgrund war in 1300 Fällen ein Fahrzeugdefekt. Reifenschaden wurde 160mal und Kraftstoffmangel 43mal registriert. Die Tunnelfeuerwehr mußte zu elf Fahrzeugbränden ausrücken. In 410 Fällen verursachten Lastkraftwagen durch zu hohe Ladung eine Auslösung der Höhenkontrolle; das ist ein Drittel weniger als im Vorjahr. Widerrechtlich wurde der Elbtunnel von 27 Fußgängern und sechs Radfahrern benutzt.

Erich Walter

Tankerverkehr im Hamburger Hafen

Im Jahr 1991 liefen 1871 Tanker — etwa ebenso viele wie im Jahr zuvor — den Hamburger Hafen an. Das waren rund 15 Prozent aller Ankünfte von Handelsschiffen. Wegen der auf 16,5 Meter (bei mittlerem Tide-Hochwasser) begrenzten Wassertiefe der Elbe können in der Tankschiffahrt des Hamburger Hafens ausschließlich kleinere und mittlere Schiffgrößen eingesetzt werden. 93 Prozent der in Hamburg angekommenen Tankschiffe hatten weniger als 20 000 BRT/BRZ (Bruttoregistertonnen/Bruttoreaumzahl). Die acht größten Tanker, die Hamburg 1991 angelaufen haben, zählten zur Größenklasse 70 000 bis 80 000 BRT/BRZ.

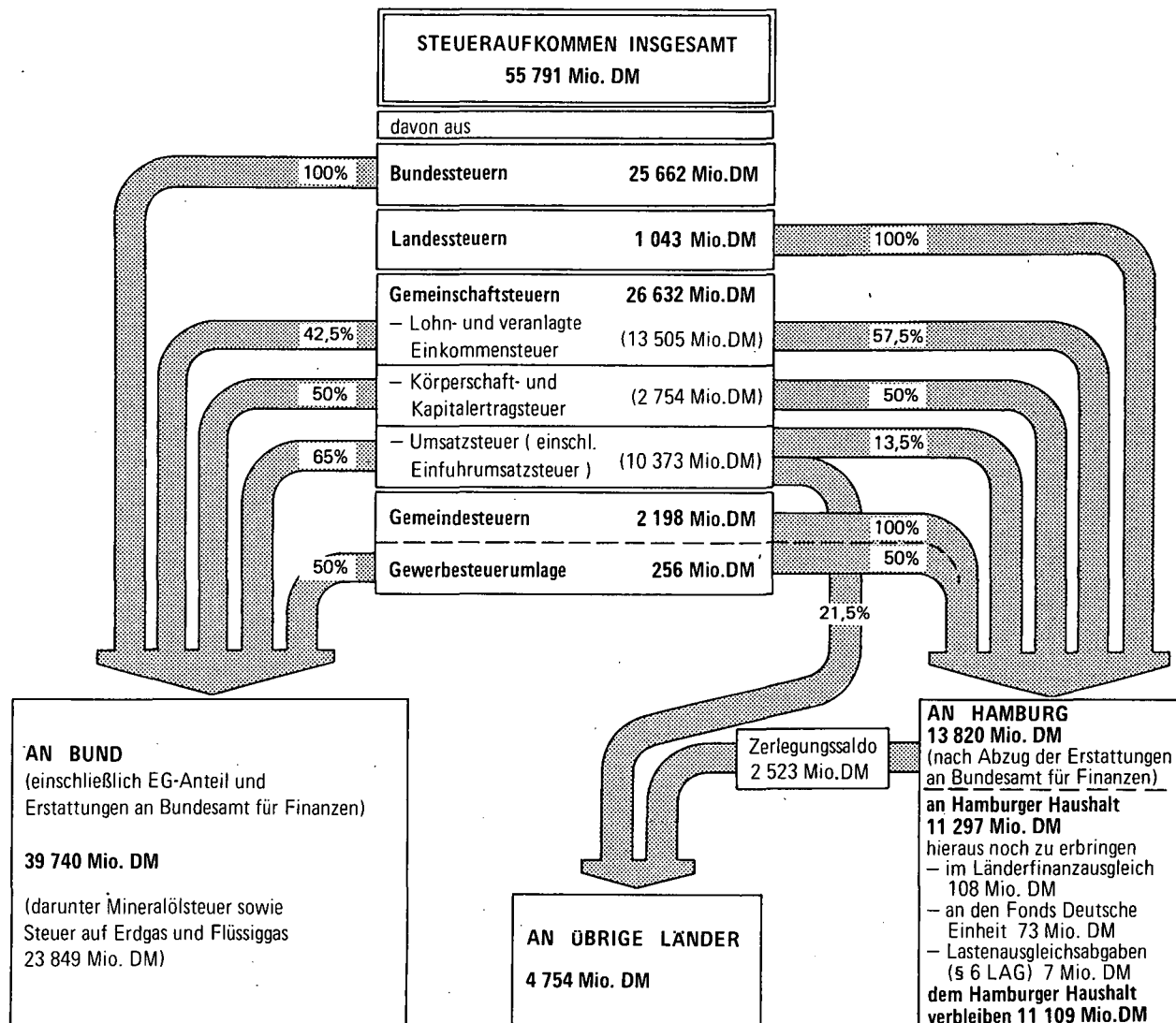
Das Gewicht des im Hamburger Hafen gelöschten rohen Erdöls sowie der Mineralölprodukte betrug 1991 mehr als 14 Millionen Tonnen. Damit wurde die Vorjahresmenge um 2,2 Millionen Tonnen übertroffen (plus 18,9 Prozent). Das über Tankschiffe eingehende Rohöl wurde zu 76 Prozent aus Großbritannien importiert. Weitere wichtige Lieferländer waren Venezuela (14 Prozent) und Norwegen (neun Prozent). Großbritannien führte auch bei den Mineralölprodukten mit einem Anteil von 26 Prozent vor der ehemaligen Sowjetunion (23 Prozent).

Der Mineralöllexport ab Hamburg belief sich auf rund 1,6 Millionen Tonnen und machte nur etwa ein Zehntel der Importmenge aus. Es kann daher davon ausgegangen werden, daß ein Großteil der Tanker leer beziehungsweise mit Wasserballast den Hamburger Hafen wieder verlassen hat.

Peter Lange

Schaubild des Monats

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1992



Zwischen dem Steueraufkommen einer Gebietskörperschaft und deren haushaltswirksamen Steuereinnahmen bestehen in der Regel beachtliche Unterschiede. Diese rühren daher, daß das Aufkommen von dem zweckmäßigsten Verfahren bei der Erhebung bestimmt wird, während die Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften – Bund/Land/Gemeinde – nach der verfassungsmäßigen Funktionszuordnung beziehungsweise gesetzlichen Aufgabenteilung erfolgen. Entsprechend wird zwischen reinen Bundes-, Landes- oder Gemeindesteuern und Gemeinschaftsteuern unterschieden. Das vorstehende Schaubild zeigt am Beispiel Hamburgs für das Jahr 1992, wie sich das regionale Steueraufkommen von insgesamt 55,8 Milliarden DM auf diese vier Grundkategorien aufteilt (Gemeinschaftsteuern 26,6 Milliarden DM, Bundessteuern 25,7 Milliarden DM, Gemeindesteuern 2,5 Milliarden DM und Landessteuern 1,0 Milliarden DM) und wie diese Ströme sich auf die einzelnen Ebenen verteilen (Bundeshaushalt 39,7 Milliarden DM, übrige Länderhaushalte 4,8 Milliarden DM und Hamburger Haushalt 11,3 Milliarden DM). Eine Hamburger Besonderheit ist, daß Landes- und Gemeindehaushalt nicht getrennt werden.

Schwerbehinderte in Hamburg

Vorbemerkungen

Die Statistik über die Schwerbehinderten ist eine Bundesstatistik, die in zweijährigem Rhythmus durchgeführt wird. Es handelt sich um eine Stichtagserhebung jeweils zum 31. Dezember eines ungeraden Jahres. Das neueste vorliegende Ergebnis beschreibt somit den Stand vom 31. Dezember 1991. Rechtsgrundlage für die Statistik ist § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz) in der Fassung vom 26. August 1986 (BGBl. I Seite 1421 ff.). Das Gesetz definiert den Begriff Behinderung als „die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht“. Die Auswirkung einer Behinderung wird als Grad der Behinderung (GdB) in Zehnerstufen von 50 bis 100 gemessen.

Datenlieferant für die Statistik ist das Versorgungsamt, das die Anträge auf Anerkennung der Behinderteneigenschaft bearbeitet und über den Grad der Behinderung sowie über die Ansprüche auf besondere Vergünstigungen entscheidet. Im Rahmen der Statistik werden neben dem Grad der

Behinderung Angaben über Art und Ursache der Schwerbehinderung erhoben, außerdem demographische Merkmale wie Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit. Seit 1987 werden in der Statistik nur noch die Besitzer von gültigen Schwerbehindertenausweisen erfaßt, daher weist sie nicht mehr – wie in den Jahren 1979 bis 1985 – aus:

- Behinderte mit einem Grad der Behinderung unter 50;
- Schwerbehinderte mit einem Ausweis, der abgelaufen ist;
- Schwerbehinderte, die sich keinen Ausweis haben ausstellen lassen.

Es muß von einer gewissen Unterrepräsentanz bei den Gruppen der Kinder, Hausfrauen/-männer und älteren Menschen ausgegangen werden; bei diesen ist das Interesse an den Vergünstigungen, die aus dem Status der Schwerbehinderung entstehen, erfahrungsgemäß etwas geringer.

Mehr als 140 000 Schwerbehinderte in Hamburg

In Hamburg lebten am 31. Dezember 1991 insgesamt 140 589 amtlich anerkannte

Schwerbehinderte, die im Besitz eines Ausweises waren.

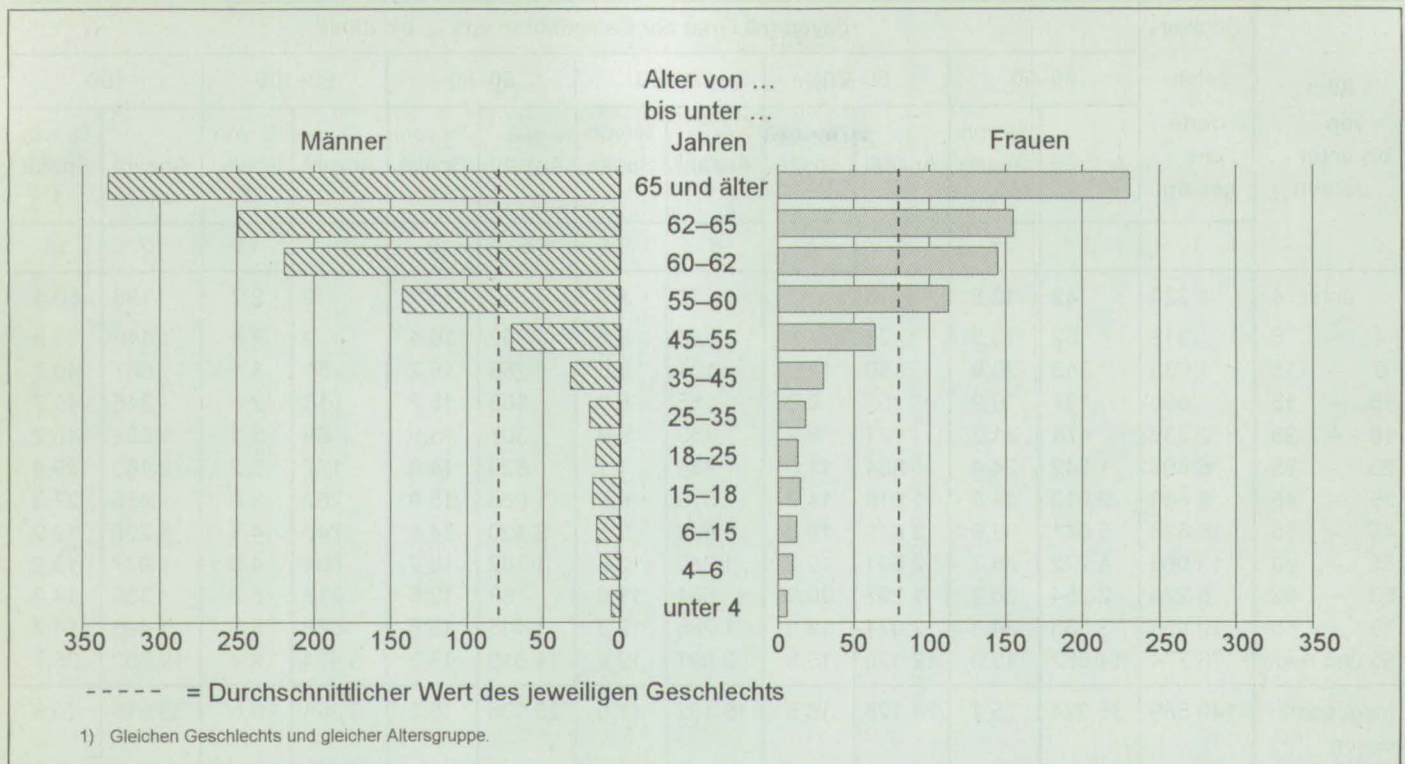
48 Prozent der Schwerbehinderten sind männlich, 52 Prozent weiblich. Der höhere Anteil von Frauen beruht allein auf der größeren Zahl der weiblichen Behinderten über 65 Jahre; in allen übrigen Altersgruppen übertrifft die Anzahl der schwerbehinderten Männer die der Frauen.

Insgesamt hat sich der Bestand im Vergleich der letzten Erhebungen kaum geändert. Der Anstieg gegenüber 1989 betrug 1,4 Prozent, gegenüber 1987 1,8 Prozent. In beiden Jahren war der Zuwachs bei den Frauen mit 0,8 und 1,7 Prozent geringer als bei den Männern (jeweils 1,9 Prozent). Bemerkenswert sind einige starke Veränderungen im Zeitablauf in einzelnen Altersgruppen, wobei es in den Gruppen mit geringen Fallzahlen bisweilen Zuwächse von mehr als 40 Prozent gibt. Aber auch in anderen Altersgruppen können die Zu- oder Abnahmen zwischen zehn und 20 Prozent betragen. Ein enger Zusammenhang besteht zwischen Lebensalter und Schwerbehinderung. Mehr als die Hälfte aller Schwerbehinderten ist über 65 Jahre alt, von fünf schwerbehinderten Frauen haben sogar drei dieses Alter. Nur rund vier Prozent der behinderten Frauen und Männer sind unter 25 Jahre alt.

Tabelle 1 Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Geschlecht und Altersgruppen sowie Veränderung gegenüber 1989 und 1987

Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte insgesamt				davon							
			Veränderung 1991 gegenüber		männlich				weiblich			
	Anzahl	%	1989	1987	Anzahl	%	Veränderung 1991 gegenüber		Anzahl	%	Veränderung 1991 gegenüber	
							1989	1987			1989	1987
			%				%				%	
unter 4	328	0,2	17,1	42,0	173	0,3	11,6	40,7	155	0,2	24,0	43,5
4 – 6	318	0,2	27,2	42,6	191	0,3	39,4	60,5	127	0,2	12,4	22,1
6 – 15	1 638	1,2	16,5	14,8	936	1,4	15,0	12,0	702	1,0	18,6	18,8
15 – 18	690	0,5	32,2	1,0	398	0,6	30,1	- 2,2	292	0,4	35,2	5,8
18 – 25	2 232	1,6	- 4,8	- 13,8	1 267	1,9	- 4,7	- 14,2	965	1,3	- 4,9	- 13,4
25 – 35	5 495	3,9	13,4	19,7	2 987	4,4	13,8	18,9	2 508	3,4	12,9	20,7
35 – 45	6 806	4,8	12,5	4,6	3 626	5,4	11,4	4,1	3 180	4,3	13,7	5,2
45 – 55	16 626	11,8	- 0,2	0,1	8 982	13,3	2,8	2,9	7 644	10,4	- 3,4	- 3,1
55 – 60	13 006	9,3	9,1	0,7	7 114	10,6	8,9	- 0,1	5 892	8,1	9,3	1,6
60 – 62	6 220	4,4	- 6,6	- 11,8	3 539	5,3	- 7,6	- 12,7	2 681	3,7	- 5,3	- 10,6
62 – 65	10 456	7,4	- 6,3	- 10,5	5 992	8,9	- 6,3	- 11,0	4 464	6,1	- 6,2	- 9,8
65 und mehr	76 774	54,6	0,2	4,3	32 195	47,8	0,6	5,3	44 579	60,9	- 0,1	3,5
Insgesamt	140 589	100	1,4	1,8	67 400	100	1,9	1,9	73 189	100	0,8	1,7

Schaubild 1 **Schwerbehinderte je 1000 Einwohner¹⁾ in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Altersgruppen und Geschlecht**



Fast jeder zwölfte Hamburger ist schwerbehindert

Betrachtet man die Zahl der behinderten Männer und Frauen in den einzelnen Altersgruppen – bezogen auf die Gesamtzahl der Bevölkerung entsprechenden Alters und Geschlechts – so zeigt sich, daß sich unter 1000 Hamburgern 84 Personen befinden, die als schwerbehindert anerkannt sind. In allen Altersgruppen ist der größere Anteil von Männern besetzt. Bis zu einem Alter von 35 sind weniger als zwei Prozent der Bevölkerung schwerbehindert. Ab dem 56. Lebensjahr wird die Zehn-Prozent-Marke überschritten. Jeder dritte Mann und beinahe jede vierte Frau über 65 sind schwerbehindert. Die deutlich höheren Quoten bei den älteren Männern beruhen wohl nicht auf einem schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand, sondern sind immer noch auf kriegsbedingte Schädigungen zurückzuführen. Außerdem besteht seit 1980 die Möglichkeit für Schwerbehinderte, bereits mit 60 Jahren aus dem Berufsleben auszuscheiden. Es muß davon ausgegangen werden, daß aufgrund dieser Regelung in der Generation der jetzigen Rentner ein verstärktes Interesse an der Anerkennung der Schwerbehinderteneigenschaft ausgelöst wurde.

Jeder 33. Schwerbehinderte ist Ausländer

Von den insgesamt 140 589 Schwerbehinderten waren 4255 Ausländer oder Staa-

tenlose, was einem Anteil von drei Prozent entspricht.

Der weitaus größte Teil (78 Prozent) der ausländischen Schwerbehinderten befindet sich im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren; die deutschen Betroffenen haben indessen überwiegend ein höheres Lebensalter. Auffällig ist auch – im Gegensatz zu den deutschen Minderjährigen (zwei Prozent) – der deutlich höhere Behindertenanteil von elf Prozent bei ausländischen Kindern und Jugendlichen.

Ein Viertel mit einem Grad der Behinderung von 100

Interessant ist die Frage nach der Schwere der Behinderung. Bei einem Viertel der Schwerbehinderten in Hamburg beträgt der Grad der Behinderung 50 bis 60, ein weiteres Viertel ist schwerstbehindert mit einem

Grad der Behinderung von 100; es handelt sich um 33 616 Personen, die so weitgehend eingeschränkt sind.

Bei einer Betrachtung nach dem Alter und dem Grad der Behinderung ergibt sich, daß der Anteil der Personen mit einem Grad der Behinderung von 50 bis 60 bis zu einem Lebensalter von 62 auf mehr als ein Drittel ansteigt und im höheren Alter abnimmt. Einen ähnlichen Verlauf gibt es für die Gruppe mit einem Grad der Behinderung von 60 bis 70. Bei den Schwerbehinderten mit 70 bis unter 100 GdB steigen die Anteile mit zunehmendem Alter an. Ein völlig anderes Bild zeigt sich bei den Schwerstbehinderten (GdB 100): 60 Prozent der betroffenen Kleinkinder sind so gravierend behindert. In den folgenden Altersgruppen bis 65 sinkt der Anteil. Aufgrund der bereits festgestellten Abhängigkeit zwischen Schwerbehinderung und Alter ist unter den Ältesten wieder ein Anteil von mehr als einem Viertel zu verzeichnen.

Tabelle 2 **Deutsche und ausländische Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Altersgruppen**

Schwerbehinderte	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren		
		unter 18	18 bis unter 65	65 und mehr
%				
Deutsche	136 334	1,8	42,2	56,0
Ausländer	4 255	10,9	77,6	11,5

Tabelle 3 **Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Grad der Behinderung, Altersgruppen und Geschlecht**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte insgesamt	davon mit Grad der Behinderung von ... bis unter ...											
		50-60		60-70		70-80		80-90		90-100		100	
		Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
unter 4	328	42	12,8	19	5,8	10	3,0	50	15,2	9	2,7	198	60,4
4 - 6	318	62	19,5	23	7,2	26	8,2	52	16,4	9	2,8	146	45,9
6 - 15	1 638	343	20,9	180	11,0	131	8,0	266	16,2	51	3,1	667	40,7
15 - 18	690	137	19,9	57	8,3	55	8,0	108	15,7	18	2,6	315	45,7
18 - 25	2 232	474	21,2	221	9,9	153	6,9	307	13,8	69	3,1	1 008	45,2
25 - 35	5 495	1 342	24,4	604	11,0	389	7,1	820	14,9	177	3,2	2 163	39,4
35 - 45	6 806	2 012	29,6	1 016	14,9	578	8,5	1 083	15,9	262	3,8	1 855	27,3
45 - 55	16 626	5 641	33,9	3 019	18,2	1 603	9,6	2 420	14,6	743	4,5	3 200	19,2
55 - 60	13 006	4 772	36,7	2 501	19,2	1 380	10,6	1 782	13,7	594	4,6	1 977	15,2
60 - 62	6 220	2 254	36,2	1 297	20,9	684	11,0	783	12,6	313	5,0	889	14,3
62 - 65	10 456	3 583	34,3	2 071	19,8	1 286	12,3	1 445	13,8	575	5,5	1 496	14,3
65 und mehr	76 774	14 562	19,0	12 120	15,8	9 897	12,9	14 019	18,3	6 474	8,4	19 702	25,7
Insgesamt	140 589	35 224	25,1	23 128	16,5	16 192	11,5	23 135	16,5	9 294	6,6	33 616	23,9
davon													
männlich	67 400	18 751	27,8	10 926	16,2	8 018	11,9	10 120	15,0	4 147	6,2	15 438	22,9
weiblich	73 189	16 473	22,5	12 202	16,7	8 174	11,2	13 015	17,8	5 147	7,0	18 178	24,8

Die große Zahl schwerstbehinderter Kinder erhärtet die in den Vorbemerkungen bereits erwähnte Untererfassung. Nur bei sehr offensichtlichen Schäden im Kindesalter wird der Antrag auf Anerkennung als Schwerbehinderter gestellt. Dieses Verhalten ergibt sich möglicherweise aus der Schwierigkeit, leichtere Behinderungen in ihrer Dauerwirkung zu erkennen. Es beruht auch auf der Hoffnung, im Zeitverlauf noch Besserung zu erzielen oder darauf, daß die Notwendigkeit zur Inanspruchnahme von Maßnahmen zum Ausgleich von Nachteilen noch nicht besteht. Nach Geschlecht verteilen sich die Anteile an den Klassen des Grades der Behinderung so, daß unter den niedrigeren Behinderungsgraden die Männer häufiger vertreten sind. Die deutlichsten Unterschiede bestehen in der Gruppe zwischen 50 und 60, in der der Anteil der Männer um mehr als fünf Prozentpunkte höher liegt, bei einem GdB von 100 ist der Anteil der Frauen um zwei Prozentpunkte größer.

Mehrfachbehinderungen sehr häufig

Von mehr als einer Behinderung sind 54 344 Personen (39 Prozent) betroffen, darunter 57 Prozent Frauen. Bei fast jedem fünften behinderten Kleinkind werden in der Statistik Mehrfachbehinderungen ausgewiesen. Ab einem Alter von vier Jahren steigt der Anteil der Mehrfach-

behinderten an den Schwerbehinderten der betreffenden Altersgruppe von zwölf auf über 50 Prozent an. In der Gruppe der

Jüngsten und der Ältesten gibt es unter den Mehrfachbehinderten jeweils mehr Frauen als Männer.

Tabelle 4 **Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Mehrfachbehinderung, Alter und Geschlecht**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Schwerbehinderte insgesamt	darunter Mehrfachbehinderte					
		zu-		davon			
		sammen		männlich		weiblich	
		Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 2	Anzahl	% von Spalte 2
	1	2	3	4	5	6	7
unter 4	328	61	18,6	25	41,0	36	59,0
4 - 6	318	38	12,0	24	63,2	14	36,8
6 - 15	1 638	221	13,5	123	55,7	98	44,3
15 - 18	690	99	14,4	55	55,6	44	44,4
18 - 25	2 232	271	12,1	159	58,7	112	41,3
25 - 35	5 495	681	12,4	343	50,4	338	49,6
35 - 45	6 806	1 015	14,9	541	53,3	474	46,7
45 - 55	16 626	3 770	22,7	2 190	58,1	1 580	41,9
55 - 60	13 006	3 756	28,9	2 155	57,4	1 601	42,6
60 - 62	6 220	2 038	32,8	1 166	57,2	872	42,8
62 - 65	10 456	3 653	34,9	2 056	56,3	1 597	43,7
65 und mehr	76 774	38 741	50,5	14 358	37,1	24 383	62,9
Insgesamt	140 589	54 344	38,7	23 195	42,7	31 149	57,3

Allgemeine Krankheiten sind hauptsächliche Ursache

Neben der Beschreibung der Struktur der Schwerbehinderten muß auch der Betrachtung von Ursache und Art der schwersten Behinderung Aufmerksamkeit gewidmet werden. Mit deutlichem Abstand sind allgemeine Krankheiten die Ursache für eine Schwerbehinderung (120 605 Fälle). Zweithäufigste Ursache sind immer noch Beschädigungen aus Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst (7674 Fälle). Fast genauso oft handelt es sich um angeborene Behinderungen.

Unfälle oder Berufskrankheiten sind bei knapp drei Prozent der Schwerbehinderungen die Ursache. Ebenso spielen die nicht genau festzulegenden Ursachen mit einem Anteil von einem Prozent nur eine geringe Rolle. Erwartungsgemäß gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Ursachen für eine Behinderung. Von Be-

schädigungen aus Kriegs-, Wehr- oder Zivildienst sind zu mehr als 95 Prozent Männer betroffen, aber auch 344 Hamburgerinnen haben kriegsbedingte Behinderungen. Ebenso kommen Behinderungen aufgrund von Unfällen – speziell von Arbeitsunfällen – beziehungsweise Berufskrankheiten häufiger bei Männern vor. Nur bei den durch allgemeine Krankheiten hervorgerufenen Behinderungen gibt es mehr Frauen als Männer. Zur Erfassung der Art der Behinderung wird in der Statistik ein Katalog von 55 Positionen verwendet. Als „Art der Behinderung“ wird die Erscheinungsform und die durch sie verursachte Funktionseinschränkung verstanden. Hier sind die Positionen zu neun Gruppen zusammengefaßt. In den meisten Fällen (48 706) sind die Funktionen der inneren Organe gestört (35 Prozent), darunter befinden sich 26 282 Herz- und Kreislaufkranke. Am zweithäufigsten treten Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen auf, beinahe genauso oft liegen eine Quer-

schnittlähmung, zerebrale, geistig-seelische Störungen und Suchtkrankheiten (20 169) oder Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie eine Deformierung des Brustkorbes (19 890) vor. Mehr als 10 000 Bewohner Hamburgs sind blind oder sehgeschädigt.

Wie bei den Ursachen bestehen auch bei der Art der Behinderung geschlechtsspezifische Unterschiede. Nur Frauen können vom Verlust einer oder beider Brüste betroffen sein, daher beträgt ihr Anteil rund 96 Prozent an der entsprechenden Behinderungsgruppe, in der unter anderem auch Entstellungen zusammengefaßt sind. Desgleichen treten bei weiblichen Schwerbehinderten öfter Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes, Blindheit und Sehbehinderung sowie Sprach- und Sprechstörungen auf. Deutlich mehr Männer als Frauen sind dagegen durch den Verlust von Gliedmaßen beeinträchtigt.

Tabelle 5 Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Geschlecht, Ursache und Art der Behinderung

Art der Angabe	Schwerbehinderte insgesamt	davon			
		männlich		weiblich	
		Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1
	1	2	3	4	5
Ursache der schwersten Behinderung					
Angeborene Behinderung	6 940	3 724	53,7	3 216	46,3
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	1 675	1 377	82,2	298	17,8
Verkehrsunfall	1 046	619	59,2	427	40,8
Häuslicher Unfall	220	114	51,8	106	48,2
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	915	529	57,8	386	42,2
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	7 674	7 330	95,5	344	4,5
Allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden)	120 605	52 826	43,8	67 779	56,2
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	1 514	881	58,2	633	41,8
Art der schwersten Behinderung					
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 908	2 311	79,5	597	20,5
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	21 119	10 677	50,6	10 442	49,4
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	19 890	8 003	40,2	11 887	59,8
Blindheit und Sehbehinderung	10 121	3 779	37,3	6 342	62,7
Sprach- oder Sprechstörungen	6 901	3 370	48,8	3 531	51,2
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	5 054	207	4,1	4 847	95,9
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	48 706	25 309	52,0	23 397	48,0
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	20 169	10 523	52,2	9 646	47,8
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	5 721	3 221	56,3	2 500	43,7

Angeborene Behinderungen oft sehr gravierend

Zwischen Ursache und Art der schwersten Behinderung und jeweils dem Grad der Behinderung lassen sich Zusammenhänge feststellen.

Handelt es sich um eine angeborene Behinderung, so hat sie auch schwerste Auswirkungen. Bei mehr als der Hälfte dieser Behinderungen wird dann ein Grad der Behinderung von 100 erreicht; wohingegen Unfälle als Ursache häufiger zu einem Grad der Behinderung zwischen 50 und 70 führen. Kein eindeutiges Bild ergibt sich bei der Ursache Allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden). Hier hat jeweils ein Viertel der Betroffenen einen Grad der Behin-

derung von 50 bis 60 sowie eine Schwerstbehinderung (GdB 100).

Ist die Behinderung eine Querschnittlähmung oder eine sonstige Beeinträchtigung im zerebralen oder geistig-seelischen Bereich, so ist sie häufig auch sehr schwer. Ebenso führt der Verlust des Sehvermögens in der Mehrzahl der Fälle zu einem Grad der Behinderung von 100. Liegt ein Verlust von Gliedmaßen vor, ist ebenfalls ein höherer Grad der Behinderung zu erkennen. Weniger schwere Behinderungen entstehen aus dem Verlust einer oder beider Brüste, der Funktionseinschränkung von Gliedmaßen und Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes. Fast jede dritte Person mit einer Sprach- oder Sprechstörung ist sehr schwer behindert, bei jeder fünften hingegen liegt der

Grad der Behinderung zwischen 50 und 60. Beeinträchtigungen der Funktionen von inneren Organen ergeben zu einem Viertel einen Grad der Behinderung von 50 bis 60, zu einem Fünftel 100 GdB.

Ursachen für die Art der Behinderung

Zum Schluß soll kurz darauf eingegangen werden, welche Abhängigkeiten zwischen der Art der Behinderung und ihrer Ursache bestehen. Fast 50 Jahre nach Kriegsende sind die Hälfte der Verluste oder Teilverluste von Gliedmaßen immer noch auf Kriegseinflüsse beziehungsweise auf Schäden aus dem Wehr- oder Zivildienst zurückzuführen. Zu beinahe 30 Prozent hat eine

Tabelle 6 Schwerbehinderte in Hamburg am 31. Dezember 1991 nach Grad, Ursache und Art der Behinderung

Art der Angabe	Schwerbehinderte insgesamt	davon mit Grad der Behinderung von ... bis unter ...					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
	1	% von Spalte 1					
	2	3	4	5	6	7	
Ursache der schwersten Behinderung							
Angeborene Behinderung	6 940	13,7	8,0	5,8	13,1	3,6	55,9
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	1 675	34,0	20,4	12,8	13,7	4,2	15,0
Verkehrsunfall	1 046	25,3	16,9	13,7	17,0	5,0	22,1
Häuslicher Unfall	220	32,7	12,5	15	16,8	4,1	19,1
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	915	30,3	17,4	12,2	13,4	6,0	20,7
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	7 674	23,0	13,3	17,6	15,9	8,3	21,9
Allgemeine Krankheit (einschließlich Impfschaden)	120 605	25,6	17,1	11,4	16,7	6,8	22,4
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	1 514	26,4	15,3	11,7	17,3	5,9	23,5
Art der schwersten Behinderung							
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	2 908	14,8	9,2	17,2	19,9	10,8	28,2
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	21 119	27,9	18,9	13,6	16,4	6,7	16,6
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	19 890	36,3	21,4	13,2	13,4	5,1	10,6
Blindheit und Sehbehinderung	10 121	10,9	7,7	7,0	10,5	7,4	56,6
Sprach- oder Sprechstörungen	6 901	19,7	15,9	12,0	15,5	8,1	28,9
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	5 054	24,9	25,6	8,4	21,9	5,6	13,6
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	48 706	25,7	17,3	12,2	18,1	7,3	19,5
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	20 169	16,3	10,9	8,5	17,7	5,8	40,8
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	5 721	38,4	14,7	9,7	14,2	4,3	18,7

allgemeine Krankheit diese Behinderungen verursacht. 488 Personen haben aufgrund eines Unfalls ihre Gliedmaßen eingebüßt, sehr selten geschieht dieses durch Unfälle im häuslichen Bereich. Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen beruhen überwiegend (70 Prozent) auf einer allgemeinen Krankheit. Bei weiteren 13 Prozent der Betroffenen wurden sie durch Kriegsbeschädigungen ausgelöst. Bei jedem zwanzigsten ist diese Behinderung angeboren. Ist die Behinderung eine Funktionseinschränkung der Wirbelsäule, so wurde sie bei 19 207 Menschen in Hamburg (97 Prozent) durch eine allgemeine Krankheit hervorgerufen. Die restlichen knapp 700 Fälle verteilen sich auf die übrigen Ursachen.

Auch Blindheit und Sehstörungen werden zu beinahe 90 Prozent durch eine allgemeine Krankheit begründet. Bei jeweils vier Prozent handelt es sich um eine angeborene Behinderung oder um eine Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung. Sprach- und Sprechstörungen beruhen zu 85 Prozent auf einer allgemeinen Krankheit und zu zwölf Prozent auf einer angeborenen Behinderung. Der Verlust einer oder beider Brüste wird ausschließlich durch eine allgemeine Krankheit ausgelöst. Ebenso ist die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organismen fast immer die Folge einer allgemeinen Krankheit, als weitere Ursachen

kommen in nennenswertem Umfang hierfür noch angeborene Behinderungen oder Kriegsschäden in Frage. Für Querschnittlähmungen und den umfangreichen Bereich der zerebralen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten ist das Spektrum der Ursachen etwas differenzierter. Eine allgemeine Krankheit ist in 74 Prozent die Ursache, 17 Prozent der Behinderungen sind angeboren, bei gut 500 Personen rühren sie aus dem Krieg her. Bemerkenswert ist auch der Umfang der Behinderungen, die in dieser Gruppe auf sonstige oder nicht näher zu bezeichnende Ursachen entfallen.

Sigrid Krumbholz-Mai

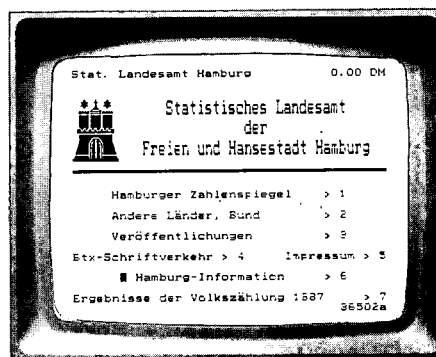


Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungsseite * 36 5029 # möglich.



Insolvenzen 1992

Vorbemerkungen

Gegenstand der Insolvenzstatistik sind Fälle von Zahlungsunfähigkeit und/oder Überschuldung von natürlichen und juristischen Personen, bei denen eine Problemlösung mit Hilfe der in der Konkursordnung (vom 10. Februar 1877) und der Vergleichsordnung (vom 26. Februar 1935) enthaltenen Regelungen angestrebt wird. Zu unterscheiden sind folgende Fallgruppen:

- Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens, den Schuldner oder Gläubiger bei Gericht stellen können; bei dem sogenannten Nachlaßkonkurs sind als Ausnahmebestimmung der Konkursantrag be-

ziehungsweise das Konkursverfahren auf den Nachlaß als Sondervermögen des/der Erben von Verstorbenen oder für tot Erklärten beschränkt. Statistisch erfaßt werden sowohl Konkursöffnungen als auch vom Gericht abgewiesene Konkursanträge.

- Eröffnung eines Vergleichsverfahrens durch das Gericht auf Antrag des Schuldners, der damit einen Konkurs abzuwenden versucht.
- Einleitung eines sogenannten Anschlußkonkursverfahrens durch das Gericht, sofern ein Vergleichsverfahren scheitert.

Nicht enthalten in der auf den Meldungen der Amtsgerichte beruhenden Insolvenzstatistik sind somit Fälle von Zahlungs-

schwierigkeiten, in denen sich Schuldner und Gläubiger ohne Einschaltung des Gerichts gütlich einigen oder in denen Gläubiger auf einen Konkursantrag verzichten, weil sie die Erfolgsaussichten negativ einschätzen; soweit es sich dabei um Erwerbsunternehmen handelt, spricht man dann von „stiller Liquidation“.

Vergleichsverfahren relativ selten

Wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, wurde in den letzten beiden Jahren in Hamburg kein Vergleichsverfahren eröffnet; im Rückblick bis 1980 wird deutlich, daß in

Tabelle 1 Insolvenzen in Hamburg 1970 bis 1992

Jahr	Insolvenzen					darunter von Unternehmen				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		zusammen	beantragte Konkursverfahren ¹⁾		eröffnete Vergleichsverfahren		zusammen	beantragte Konkursverfahren ¹⁾		eröffnete Vergleichsverfahren
			Anzahl	% von Spalte 2				Anzahl	% von Spalte 7	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
1970	229	224	109	48,7	7	71	68	16	23,5	4
1971	260	257	104	40,5	4	116	114	37	32,5	3
1972	225	223	114	51,1	3	101	100	37	37,0	2
1973	210	209	97	46,4	1	121	120	41	34,2	1
1974	256	251	141	56,2	5	151	147	67	45,6	4
1975	274	271	187	69,0	4	163	160	105	65,6	4
1976	331	331	226	68,3	1	212	212	129	60,8	1
1977	332	333	227	68,2	-	193	194	125	64,4	-
1978	303	302	210	69,5	1	160	159	103	64,8	1
1979	310	310	218	70,3	-	159	159	104	65,4	-
1980	331	329	235	71,4	2	199	197	136	69,0	2
1981	360	357	263	73,7	3	239	236	171	72,5	3
1982	468	466	339	72,7	2	311	309	204	66,0	2
1983	485	483	351	72,7	3	350	348	241	69,3	3
1984	442	442	353	79,9	-	283	283	217	76,7	-
1985	592	590	480	81,4	2	429	428	347	81,1	1
1986	533	531	417	78,5	2	375	373	286	76,7	2
1987	514	512	394	77,0	2	354	352	262	74,4	2
1988	490	490	371	75,7	-	302	302	213	70,5	-
1989	606	605	470	77,7	1	334	334	239	71,6	-
1990	515	512	378	73,8	3	326	323	221	68,4	3
1991	478	478	348	72,8	-	287	287	189	65,9	-
1992	460	460	329	71,5	-	311	311	208	66,9	-

1) Einschließlich „Anschlußkonkurse“ bei gescheiterten Vergleichsverfahren; im Zeitraum 1980 bis 1992: Nur 1 Fall im Jahr 1983 (Unternehmensbereich).

diesem Zeitraum in Hamburg pro Jahr maximal drei Vergleichsverfahren eröffnet wurden und daß ihr Anteil an den Insolvenzen zumeist weit unter einem Prozent lag. Hamburg befindet sich damit jedoch nicht in einer Ausnahmeposition: 1992 machten die in den alten Bundesländern insgesamt eröffneten Vergleichsverfahren nur knapp 0,3 Prozent aller Insolvenzfälle aus. Wesentlich höhere absolute Zahlen und ein we-

sentlich größerer Anteil der Vergleichsverfahren waren zuletzt in den 60er Jahren zu verzeichnen. Zu berücksichtigen ist ferner, daß nicht alle Vergleichsverfahren zum Ziel führen. Von den in den 80er Jahren in Hamburg eröffneten Vergleichsverfahren mündete nur eines in einen sogenannten Anschlußkonkurs ein, im Bundesdurchschnitt war dies jedoch bei gut einem Drittel der Vergleichsverfahren der Fall.

Hoher Anteil „masseloser“ Konkurse

Bei den Anträgen auf Eröffnung eines Konkursverfahrens fällt der hohe Anteil der „masselosen“ Fälle auf. Dabei handelt es sich um Konkursanträge, bei denen das Gericht die Eröffnung eines Verfahrens ablehnt, weil nicht mit der Deckung der zu erwarten-

Tabelle 2 Häufigkeit von Unternehmensinsolvenzen in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Hamburg 1985, 1987, 1989 und 1991

Wirtschaftszweig	1985					1987				
	Insolvenzen		Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (1984)		Insolvenzhäufigkeit ¹⁾	Insolvenzen		Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (1986)		Insolvenzhäufigkeit ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Verarbeitendes Gewerbe	41	9,6	6 080	10,1	6,74	45	12,7	6 050	9,8	7,44
Baugewerbe	64	14,9	4 743	7,9	13,49	41	11,6	4 690	7,6	8,74
Großhandel	87	20,3	6 505	10,9	13,37	83	23,4	6 375	10,4	13,02
Einzelhandel	40	9,3	11 449	19,1	3,49	31	8,8	11 354	18,4	2,73
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	37	8,6	4 328	7,2	8,55	30	8,5	4 376	7,1	6,86
Dienstleistungen ²⁾	145	33,8	23 454	39,1	6,18	118	33,3	25 367	41,2	4,65
Sonstige Wirtschaftszweige	15	3,5	3 394	5,7	4,42	6	1,7	3 399	5,5	1,77
Insgesamt	429	100	59 953	100	7,16	354	100	61 611	100	5,75

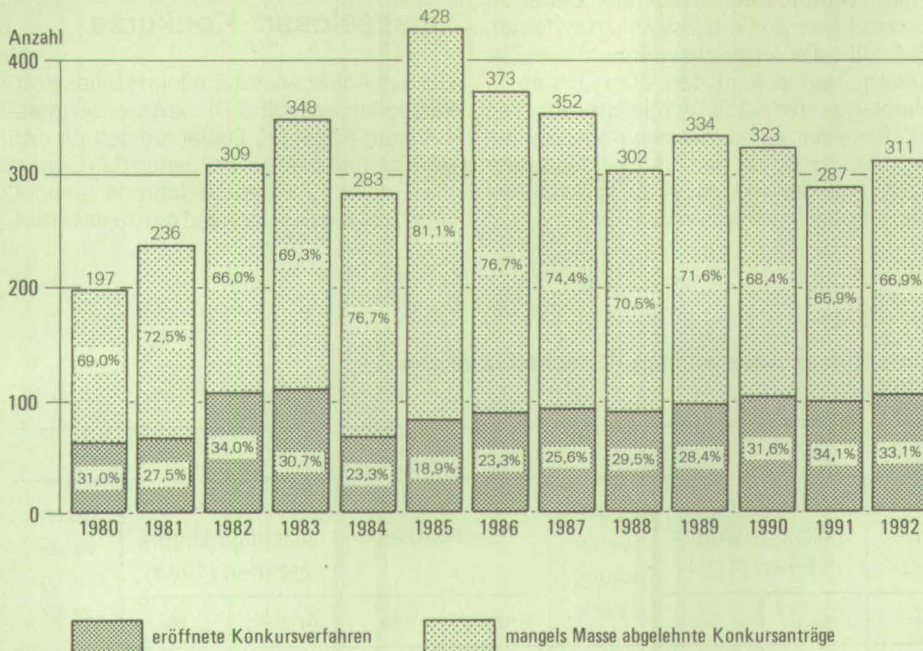
Noch: Tabelle 2

Wirtschaftszweig	1989					1991				
	Insolvenzen		Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (1988)		Insolvenzhäufigkeit ¹⁾	Insolvenzen		Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (1990)		Insolvenzhäufigkeit ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Verarbeitendes Gewerbe	27	8,1	6 072	9,4	4,44	43	15,0	5 946	8,8	7,23
Baugewerbe	37	11,1	4 642	7,2	7,97	22	7,7	4 753	7,1	4,63
Großhandel	63	18,8	6 265	9,7	10,06	53	18,5	6 393	9,5	8,29
Einzelhandel	58	17,4	11 576	18,0	5,01	39	13,6	11 666	17,4	3,34
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	29	8,7	4 662	7,2	6,22	36	12,5	5 022	7,5	7,17
Dienstleistungen ²⁾	117	35,0	27 782	43,2	4,21	90	31,3	29 980	44,6	3,00
Sonstige Wirtschaftszweige	3	0,9	3 376	5,3	0,89	4	1,4	3 463	5,1	1,16
Insgesamt	334	100	64 375	100	5,19	287	100	67 223	100	4,27

1) Unternehmensinsolvenzen je 1000 Unternehmen (gemäß Umsatzsteuerstatistik für das jeweils vorangegangene Jahr)

2) ohne Banken und Versicherungen entsprechend „Wirtschaftsabteilung“ 7

Schaubild 1 Konkurse von Unternehmen in Hamburg 1980 bis 1992



260 932 L

den Verfahrenskosten aus dem Restvermögen, der sogenannten „Konkursmasse“, zu rechnen ist. Die Ablehnungsquote betrug 1992 in Hamburg insgesamt gesehen rund 72 Prozent, im Unternehmensbereich war sie mit knapp 67 Prozent etwas niedriger. Die entsprechenden Durchschnittszahlen für den Zeitraum 1980 bis 1992 liegen mit rund 76 beziehungsweise 72 Prozent sogar noch etwas darüber (vergleiche Tabelle 1 und Schaubild 1).

Eine wesentliche Ursache für die hohe Zahl von abgelehnten Konkursanträgen ist in der mit dem „Dritten Gesetz zur Änderung des Arbeitsförderungsgesetzes“ (vom 17. April 1974) eingeführten Konkursgeld-Regelung zu sehen. Danach steht den von einem Unternehmenskonkurs betroffenen Arbeitnehmern ein Konkursgeld in Höhe der rückständigen Lohn- und Gehaltsforderungen zu. Die rechtliche Voraussetzung für diese von den Berufsgenossenschaften

zu erbringende Leistung, in die auch rückständige Pflichtbeiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung einbezogen sind, ist der Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens. Unabhängig von der Wahrscheinlichkeit einer Verfahrenseröffnung sind somit bei dem zu erwartenden Zusammenbruch eines Unternehmens sowohl Arbeitnehmer als auch „Sozialversicherungsträger“ an einem Konkursantrag interessiert. Tatsächlich ist seit Mitte der 70er Jahre ein deutlicher Anstieg sowohl der Anzahl der Konkursanträge als auch des Anteils der „Nichteröffnung mangels Masse“ festzustellen.

Als weiterer Einflußfaktor ist in dieser Hinsicht die zahlenmäßige Entwicklung der Gründungen von Erwerbsunternehmen zu berücksichtigen. Mit unmittelbaren Auswirkungen der seit Anfang der 80er Jahre deutlich gestiegenen Zahl von Unternehmensneugründungen auf die Insolvenzentwicklung ist deshalb zu rechnen, weil – wie die Insolvenzstatistik für Hamburg wie für das Bundesgebiet insgesamt ausweist – mehr als zwei Drittel der betroffenen Unternehmen nicht älter als acht Jahre sind; erfahrungsgemäß muß die Mehrzahl der Neugründungen – insbesondere wegen unzureichender Eigenkapitalausstattung – sogar schon nach drei bis vier Jahren aufgeben. Zu dem hohen Anteil masseloser Konkurse dürfte auch die bei Unternehmensgründungen zunehmend gewählte Rechtsform der GmbH beitragen.

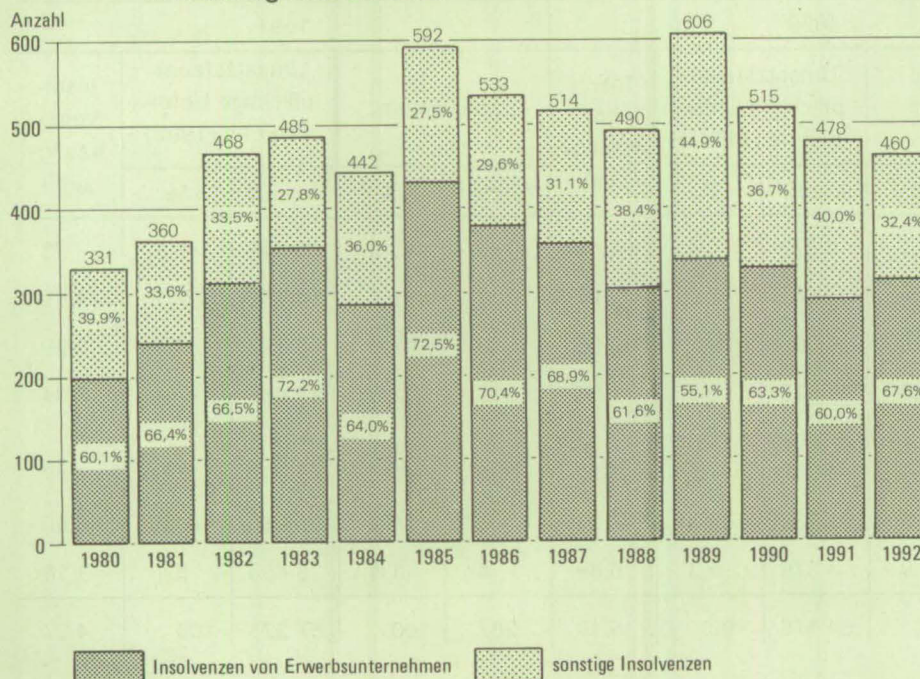
Gemeinschuldner überwiegend Erwerbsunternehmen

Bei den 460 Insolvenzfällen, die 1992 in Hamburg von dem zuständigen Gericht bearbeitet wurden, handelte es sich ausschließlich um Konkurse. Von ihnen entfielen 311 (68 Prozent) auf Erwerbsunternehmen einschließlich der Freien Berufe, 149 Fälle (32 Prozent) waren dem Bereich der „übrigen Gemeinschuldner“ zuzuordnen (siehe Schaubild 2). Hinter dem Sammelbegriff „übrige Gemeinschuldner“ verbergen sich im wesentlichen die Konkurse natürlicher Personen sowie die bereits erwähnten Nachlaßkonkurse. Hinsichtlich der Konkurse natürlicher Personen ist anzumerken, daß sich darunter nicht selten die Gesellschafter von Personengesellschaften befinden, die auch mit ihrem Privatvermögen in Anspruch genommen werden, sofern die Ansprüche der Gläubiger im Unternehmenskonkurs nicht vollständig befriedigt werden konnten.

Mehr Insolvenzen nur im Unternehmensbereich

Die Gesamtzahl von 460 Insolvenzen im Jahr 1992 liegt deutlich unter der Vorjahres-

Schaubild 2 Insolvenzen insgesamt und von Erwerbsunternehmen in Hamburg 1980 bis 1992



260 931 L

zahl (478). Diese rückläufige Entwicklung resultiert ausschließlich aus einem Rückgang im Bereich der „übrigen Gemeinschuldner“, durch den die gestiegene Anzahl von Konkursen im Unternehmensbereich überkompensiert wird. Hinsichtlich der Zunahme der Unternehmenskonkurse um rund acht Prozent gegenüber 1991 auf 311 Fälle ist jedoch zu berücksichtigen:

- Mit 287 Unternehmensinsolvenzen war 1991 die niedrigste Fallzahl seit 1985 zu verzeichnen,
- mit 311 Unternehmenskonkursen liegt das Ergebnis für 1992 noch unter dem Durchschnitt der jährlichen Unternehmensinsolvenzen sowohl seit 1980 (1980-91: 314 Fälle) als auch für die letzten fünf Jahre (1987-91: 320 Fälle).

GmbH dominierende Rechtsform bei den Unternehmenskonkursen

Wie das Schaubild 3.1 veranschaulicht, steht die Rechtsform der GmbH bei den Unternehmenskonkursen eindeutig im Vordergrund. Bezogen auf den Unternehmensbereich beträgt der Anteil der Gesellschaften mit beschränkter Haftung knapp 78 Prozent. In erheblichem Abstand folgt die Gruppe der nicht in das Handelsregister eingetragenen Unternehmen; zu denken ist dabei vor allem an kleine Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe sowie Freiberufler. Auf Rang drei liegen – mit einem Anteil in der gleichen Größenordnung – die Personengesellschaften (OHG, KG). Mehr als die Hälfte der Fälle dieser Gruppe entfällt auf die GmbH & Co. KG, eine gesellschaftsrechtliche Konstruktion, mit der die für die Personengesellschaften vom Gesetzgeber vorgesehene „Vollhaftung“ zumindest eines Gesellschafters unterlaufen und praktisch eine ähnliche Haftungsbeschränkung wie bei der GmbH erreicht wird. Angesichts des Übergewichts der GmbH unter den Unternehmenskonkursen liegt die Frage nahe, ob dies nicht allein auf die große Verbreitung dieser Rechtsform zurückzuführen ist. Ein Vergleich des GmbH-Anteils an den Konkursen mit dem Anteil dieser Rechtsform am Unternehmensbestand (gemäß Umsatzsteuerstatistik) führte jedoch zu dem Ergebnis, daß die Gesellschaften mbH tatsächlich eine überdurchschnittliche Insolvenzhäufigkeit aufweisen.

Gewichtet man die Rechtsformen der insolventen Unternehmen nach der Höhe der angemeldeten Forderungen (vergleiche hierzu Schaubild 3.2), so treten folgende Abweichungen gegenüber der Aufgliederung nach der Fallzahl besonders hervor:

- Der Unternehmensbereich erreicht einen Anteil von annähernd 97 Prozent, das bedeutet, daß die gegenüber den „übrigen Gemeinschuldnern“ angemel-

Schaubild 3 Konkurse in Hamburg 1992 nach Art der Gemeinschuldner sowie Rechtsform der insolventen Erwerbsunternehmen

3.1 Anzahl der Konkurse

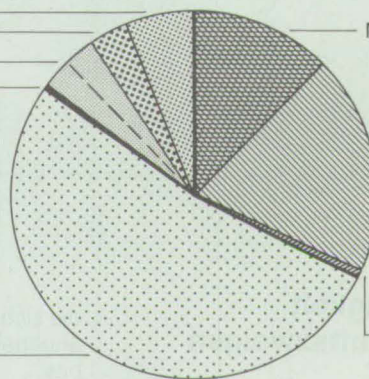
– 460 Fälle –

Erwerbsunternehmen zusammen (einschließlich Freier Berufe) 67,6 %
davon:

Nicht im Handelsregister eingetragen 6,1 %
Eingetragene Einzelunternehmen 3,7 %
Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften 5,0 %
darunter: GmbH & Co. KG 2,6 %
Aktiengesellschaften, (einschl. KGaA) 0,2 %
Gesellschaften m.b.H. 52,6 %

Übrige Gemeinschuldner zusammen 32,4 %
davon:

Natürliche Personen 12,4 %
Nachlässe 19,6 %
Sonstige Gemeinschuldner 0,4 %



3.2 Gesamtbetrag der angemeldeten Forderungen

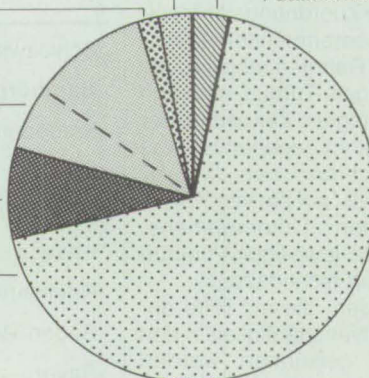
– 619 Mio. DM –

Erwerbsunternehmen zusammen (einschließlich Freier Berufe) 96,8 %
davon:

Nicht im Handelsregister eingetragen 2,8 %
Eingetragene Einzelunternehmen 1,7 %
Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften 16,0 %
darunter: GmbH & Co. KG 5,4 %
Aktiengesellschaften, (einschl. KGaA) 8,1 %
Gesellschaften m.b.H. 68,2 %

Übrige Gemeinschuldner zusammen 3,2 %
davon:

Natürliche Personen 2,2 %
Nachlässe 0,9 %
Sonstige Gemeinschuldner < 0,1 %

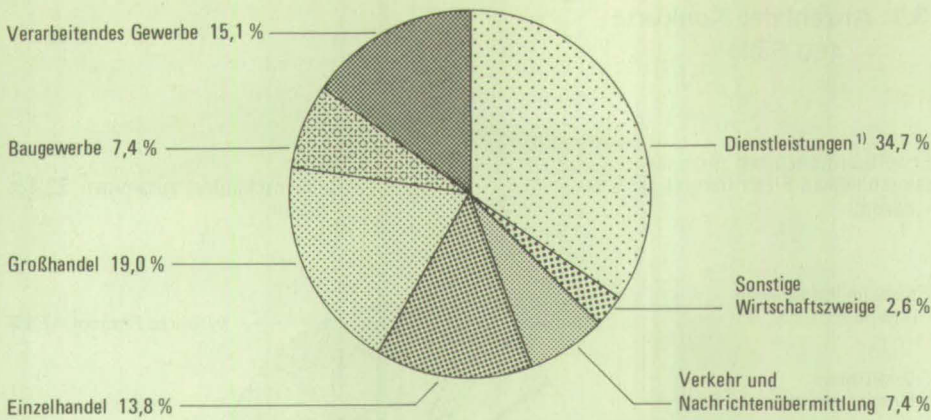


deten Forderungen im Durchschnitt relativ gering sind,

- der Anteil der Personengesellschaften verdreifacht sich insbesondere zu Lasten der nichteingetragenen Unternehmen,

- mit einem Anteil von über 68 Prozent am Gesamtbetrag der angemeldeten Forderungen ist die Dominanz der GmbH noch stärker ausgeprägt als bei den Fallzahlen.

Schaubild 4 Unternehmensinsolvenzen in Hamburg 1992 nach Wirtschaftszweigen



1) Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen entsprechend "Wirtschaftsabteilung" 7 d. h. ohne Banken und Versicherungen

260 934 L

Insolvenzhäufigkeit in den Wirtschaftszweigen

Eine Gliederung der Unternehmensinsolvenzen 1992 nach Wirtschaftszweigen bietet Schaubild 4. Angesichts der Bedeutung des Dienstleistungsbereichs und des Handels, insbesondere des Außenhandels, für die Hamburger Wirtschaft überrascht es nicht, daß auf diese gewichtigen Sektoren auch relativ große Anteile an den Unternehmensinsolvenzen entfallen. Eine Aussage über die spezifische Insolvenzhäufigkeit in einzelnen Wirtschaftszweigen ist jedoch nur möglich, wenn zusätzliche Daten über die Zahl der dort tätigen Unternehmen herangezogen werden. Als geeignete Datenquelle kommt die Umsatzsteuerstatistik in Betracht; sie erfaßt allerdings nur Unternehmen, die einen steuerbaren Umsatz von mindestens 25 000 DM erzielen und zur Abgabe einer Umsatzsteuervoranmeldung verpflichtet sind.

Eine genaue zeitliche Zuordnung von Insolvenzdaten und Unternehmensbestandszahlen ist nur in dem Rahmen möglich, der durch den zweijährigen Turnus und den steuertechnisch bedingten Zeitbedarf der Umsatzsteuerstatistik vorgegeben ist. Aus diesem Grunde beschränkt sich die Darstellung in Tabelle 2 auf die vier Kalenderjahre, bei denen Unternehmensbestandszahlen für die jeweiligen Vorjahre vorliegen; 1992 gehört nicht dazu.

Von den Erkenntnissen, die mit Hilfe der Kennzahlen zur Insolvenzhäufigkeit in den Wirtschaftszweigen gewonnen werden konnten, sind die folgenden besonders hervorzuheben:

- Die – in allen vier Untersuchungs Jahren – festzustellende ausgeprägt unterdurchschnittliche Insolvenzhäufigkeit des Dienstleistungsbereichs,
- die jeweils deutlich über dem Durchschnitt liegende Kennzahl des Großhandels,

- die sich im Zeitablauf dem Durchschnitt annähernde Kennzahl des Baugewerbes.

Zu dem Ergebnis für den Dienstleistungsbereich ist anzumerken: Dieser Wirtschaftszweig ist durch einen relativ hohen Anteil kleiner Betriebe und eine Vielzahl von Neugründungen gekennzeichnet. Deshalb ist vorstellbar, daß durch Fälle der bereits erwähnten „stillen Liquidation“, die nicht in die Insolvenzstatistik eingehen, das durch die Kennzahlen gegebene Bild dieses Wirtschaftszweiges etwas „überzeichnet“ ist.

Das gleiche – allerdings mit umgekehrten Vorzeichen – gilt für den Großhandelsbereich, in dem der Außenhandel eine ent-

scheidende Rolle spielt. Wegen der besonderen Risiken, mit denen die „grenzüberschreitende“ Geschäftstätigkeit verbunden ist, erscheint das eine hohe Insolvenzhäufigkeit signalisierende Ergebnis grundsätzlich plausibel. Da Teile der Außenhandelsumsätze nicht der Umsatzsteuer unterliegen (zum Beispiel Umsätze im Freihafen), ist die Unternehmensbestandszahl für diesen Bereich jedoch vermutlich etwas zu niedrig, das heißt, die auf dieser Basis ermittelten Kennzahlen „dramatisieren“ die reale Situation in diesem Wirtschaftszweig.

Was das Baugewerbe anbetrifft, so erscheint die erwähnte Entwicklung der Kennzahlen angesichts der bereits eingetretenen Kapazitätsreduzierung und der guten Auftragslage der letzten Jahre durchaus realitätsnah.

Insolvenzhäufigkeit im Ländervergleich

Auf der gleichen methodischen Grundlage wie der Kennzahlenvergleich der Wirtschaftsbereiche Hamburgs beruht die in Tabelle 3 wiedergegebene Gegenüberstellung der durchschnittlichen Insolvenzhäufigkeit in den alten Bundesländern. Die tabellarische Darstellung läßt erkennen, daß sowohl die jeweilige konjunkturelle Lage als auch die spezifische wirtschaftliche Situation der einzelnen Länder bestimmend für die Insolvenzhäufigkeit in den ausgewählten Kalenderjahren waren. Bei den Hamburger Zahlenwerten fällt ihre durchgängig geringe Abweichung vom Bundesdurchschnitt auf. Welches Strukturbild hinsichtlich der verschiedenen Wirtschaftszweige den Hamburger Durchschnittswert

Tabelle 3 Häufigkeit¹⁾ von Unternehmensinsolvenzen im Ländervergleich 1985, 1987, 1989 und 1991

Land	1985	1987	1989	1991
Schleswig-Holstein	10,1	7,7	6,9	5,2
Hamburg	7,1	5,7	5,2	4,3
Niedersachsen	8,2	6,9	5,5	4,4
Bremen	11,3	8,1	5,4	4,1
Nordrhein-Westfalen	8,5	7,0	5,2	4,7
Hessen	7,6	7,9	5,4	4,6
Rheinland-Pfalz	6,0	5,7	3,9	4,1
Baden-Württemberg	5,7	4,4	3,1	2,6
Bayern	5,5	5,0	4,0	3,2
Saarland	10,3	8,2	6,1	5,5
Berlin (West)	9,6	8,5	7,8	5,6
Bundesrepublik Deutschland ²⁾	7,3	6,3	4,7	4,0

1) Unternehmensinsolvenzen je 1000 Unternehmen (gemäß Umsatzsteuerstatistik für das jeweils vorangegangene Jahr).
2) Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin (West) mit ein.

ten zugrunde liegt, wurde bereits dargelegt; eine entsprechende Strukturanalyse für die übrigen Bundesländer wäre aufschlußreich, ist jedoch im Rahmen dieser Abhandlung nicht möglich.

Unternehmenskonkurse in wirtschaftspolitischer Sicht

Schließlich erscheinen noch einige grundsätzliche Anmerkungen zu der Frage angebracht, wie Insolvenzen – im Sinne des Konkurses privater Unternehmen – wirtschaftspolitisch zu bewerten sind. Innerhalb des marktwirtschaftlichen Ordnungskonzepts sind der Untergang wie die Neugründung von privaten Unternehmen notwendige Begleiterscheinungen des

Wettbewerbs (vergleiche hierzu „Das statistische Stichwort: Unternehmenskonkurs“ auf Seite 102). In diesem Sinne ist eine gegen Null gehende Insolvenzhäufigkeit keineswegs uneingeschränkt positiv zu bewerten. Sie kann durchaus das Anzeichen dafür sein, daß in einem Wirtschaftsbereich ein funktionsfähiger Wettbewerb auf dem Binnenmarkt nicht in ausreichendem Maße stattfindet.

Schlußbemerkung

Die auf den Meldungen der Amtsgerichte basierende Insolvenzstatistik bietet nicht nur wirtschaftspolitisch bedeutsame Daten, sie gibt auch Aufschluß darüber, inwieweit das insolvenzrechtliche Instrumentarium

funktionsfähig ist. Daß dies seit längerer Zeit kaum noch der Fall ist, signalisieren insbesondere der hohe Anteil abgewiesener Konkursanträge, aber auch die sehr geringe Zahl von Vergleichsverfahren. Nach Abschluß umfangreicher Vorarbeiten für eine Insolvenzrechtsreform tritt nun in Kürze eine neue „Insolvenzordnung“ in Kraft. Sie tritt an die Stelle von „Konkursordnung“ und „Vergleichsordnung“ und bietet die Voraussetzung dafür, daß insbesondere die Aufgaben des Gläubigerschutzes und der Schadensbegrenzung besser erfüllt werden können.

Mit der grundlegenden Novellierung des Insolvenzrechts beginnt zwangsläufig auch ein neuer Abschnitt der Insolvenzstatistik, deren Basisdaten künftig durch neuartige Kategorien und andere Begriffsinhalte bestimmt sein werden.

Horst Schüler

Statistik der anderen

Jüngsten Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften EUROSTAT sind Daten für das **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 1990** (Kaufkraftstandard) und **Arbeitslosenquoten** vom April 1992 zu entnehmen, und zwar für die zwölf Mitgliedstaaten der EG wie auch für die Regionalebenen I (in Deutschland: Bundesländer nach dem Stand vor dem 3. Oktober 1990) und II (in Deutschland: Regierungsbezirke). Erwartungsgemäß zeigt sich auf der Ebene der Mitgliedstaaten ein Zusammenhang zwischen überdurchschnittlicher Wirtschaftskraft und unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquoten (Luxemburg, Bundesrepublik Deutschland, Niederlande und Belgien) sowie bei der entgegengesetzten Konstellation: unterdurchschnittliche Wirtschaftskraft und überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit (Spanien und Irland).

Im Mittelfeld liegen die Staaten mit überdurchschnittlicher Wirtschaftskraft, aber auch überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit (Frankreich, Dänemark, Italien und das Vereinigte Königreich) sowie die Staaten, bei denen beide Indikatoren unterdurchschnittlich sind (Portugal und Griechenland). Dividiert man die Meßzahl für die Wirtschaftskraft durch die Meßzahl für die Arbeitslosigkeit (in beiden Fällen EG-Durchschnitt $\hat{=}$ 100), so ergibt sich folgende Reihe:

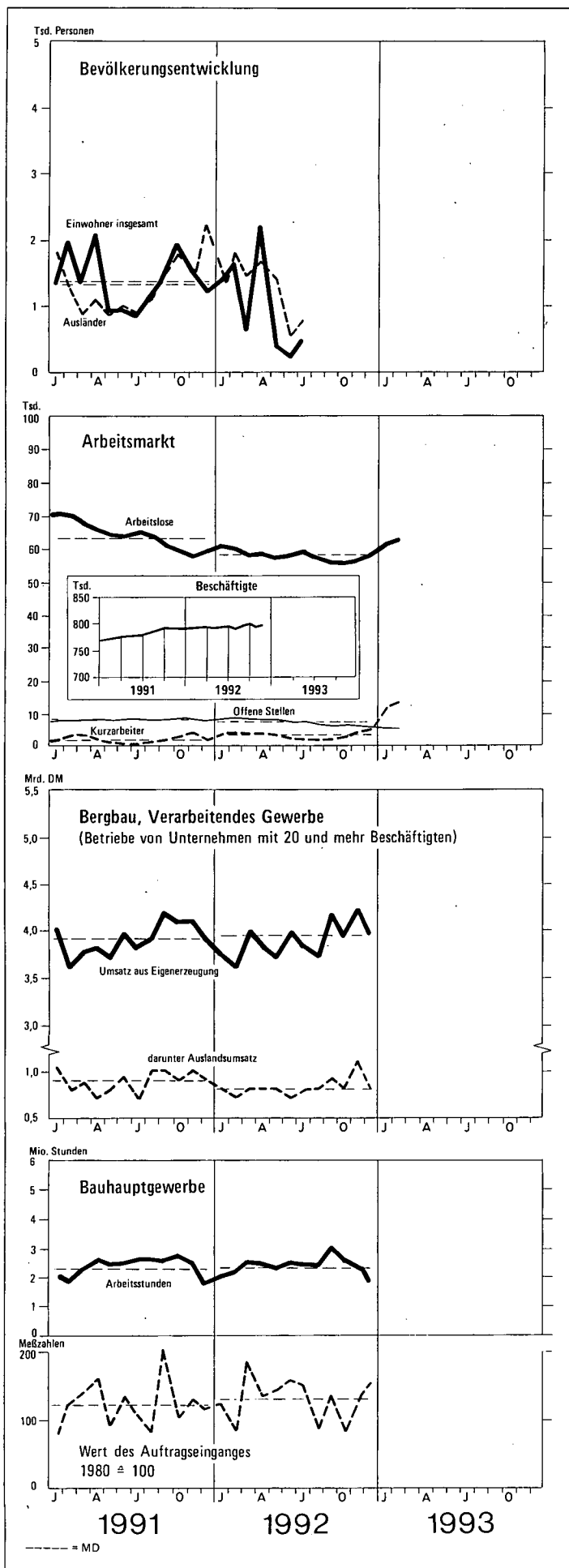
Luxemburg	6,53
Deutschland (alte Länder)	2,44
Niederlande	1,44
Belgien	1,30
Portugal	1,17
Frankreich	1,09
Dänemark	1,05
Durchschnitt	
Europa der Zwölf	1,00
Italien	0,91
Vereinigtes Königreich	0,89
Griechenland	0,53
Spanien	0,40
Irland	0,36

Diese Zahlenreihe sollte allerdings nicht zu spitz und nicht ohne andere Indikatoren interpretiert werden.

Was die Bundesrepublik Deutschland angeht, so wird bei Einbeziehung der neuen Länder das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wirtschaftsbewölkerung (also der Zähler der Quotienten) niedriger, die Arbeitslosenquote (das heißt der Nenner) höher ausfallen; Deutschland wird mithin mehr im Mittelfeld rangieren. Gleichzeitig wird diese Verschiebung aber auch den Gesamtdurchschnitt beeinflussen und damit indirekt das Verhältnis der jetzt unterdurchschnittlich ausgewiesenen Staaten Italien bis Irland zum Durchschnitt verbessern.

Neue Schriften

Herausgegeben vom Bundesministerium für Frauen und Jugend liegt nunmehr die neueste Ausgabe des Berichts „**Frauen in der Bundesrepublik Deutschland**“ vor. Redaktionsschluß der Veröffentlichung war Ende Juni 1992, so daß erstmals die Lebenssituation der Frauen in den alten und neuen Bundesländern in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu dokumentieren war. Aufgrund der immer noch schwierigen Datenlage bleibt die volle Einlösung dieses selbstgestellten Anspruchs allerdings künftigen Ausgaben vorbehalten. So lassen leider viele Tabellen und Schaubilder die flüchtige Leserin und den flüchtigen Leser darüber im unklaren, ob die Angaben sich nur auf die alten Bundesländer beziehen oder der neue Gebietsstand bereits berücksichtigt werden konnte; tatsächlich ist fast durchgehend ersteres der Fall. Darüber hinaus bleiben aufmerksamen Leserinnen und Lesern einige schlichte Rechenfehler nicht verborgen (so zum Beispiel die Angaben auf Seite 54 zu den Geschlechterproportionen der in den neuen



ert in Hamburg

Bundesländern von Kurzarbeit Betroffenen).

Gleichwohl haben die Herausgeber auf 164 Seiten ein überaus facettenreiches Bild zur Situation der Frauen in der Bundesrepublik Deutschland gezeichnet. Dabei wird in einem ersten, größeren Abschnitt eine Gliederung in Anlehnung an das Lebenszyklusmodell gewählt – von der schulischen Situation über Mädchen in der Jugendhilfe, Erwerbstätige, Mutterschutz, Familie und Beruf, Frau und Familie bis zu Frauen im Alter. Im zweiten Teil werden dann besondere sektorale Aspekte betrachtet (Aussiedlerinnen, ausländische Frauen, Gewalt gegen Frauen, Frauenförderung, Frauen in gesellschaftlichen Institutionen, Frauen und Gesundheit).

Insgesamt löst der Bericht zu großen Teilen den Anspruch ein, den die zuständige Ministerin, Frau Angela Merkel, im Vorwort folgendermaßen umschreibt: „Die Broschüre... will Bestandsaufnahme, Analyse und Nachschlagewerk sein. Damit ist sie zugleich eine wichtige Informationsgrundlage für die öffentliche Diskussion über die tatsächliche Gleichberechtigung der Frauen und Männer in der Bundesrepublik Deutschland.“

Dienstleistungen für Unternehmen gewinnen in hochentwickelten Volkswirtschaften immer größere Bedeutung für Beschäftigung, Wachstum und internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Im Datenangebot der Bundesstatistik bestehen aber erhebliche Lücken über Dienstleistungen wie Datenverarbeitung, Rechts- und Wirtschaftsberatung, Marketing-Tätigkeiten, technische Beratung und Planung, Vermietung beweglicher Sachen, Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Personen- und Objektüberwachung sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen. Das Schließen dieser Lücken ist dringend geboten.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten des Statistischen Bundesamtes liegt deshalb in der Entwicklung des Konzepts einer Statistik im Bereich unternehmensbezogener Dienstleistungen und der Prüfung dieses Konzepts auf seine Anwendbarkeit in der Praxis. Hierzu wurde 1991/92 vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder auf freiwilliger und repräsentativer Grundlage eine „Pilot-Erhebung im Dienstleistungsbereich“ durchgeführt.

Ziel dieser Studie war die Vorbereitung der regelmäßigen Durchführung harmonisierter Statistiken, insbesondere die Überprüfung statistischer Definitionen und Methoden, sowie die Gewinnung von statistischen Grundlageninformationen über die betreffenden Dienstleistungsbereiche.

Ein Aufsatz in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Monatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, Heft 10/1992, berichtet über die Durchführung der Pilot-Erhebung, stellt ausgewählte statistische Ergebnisse vor und schließt mit Empfehlungen für die regelmäßige Durchführung von Erhebungen im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

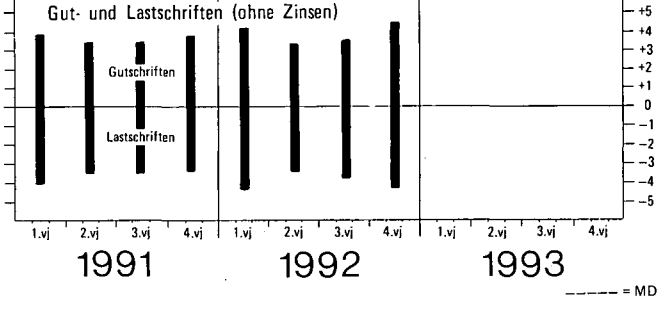
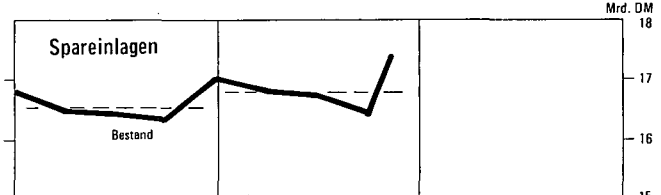
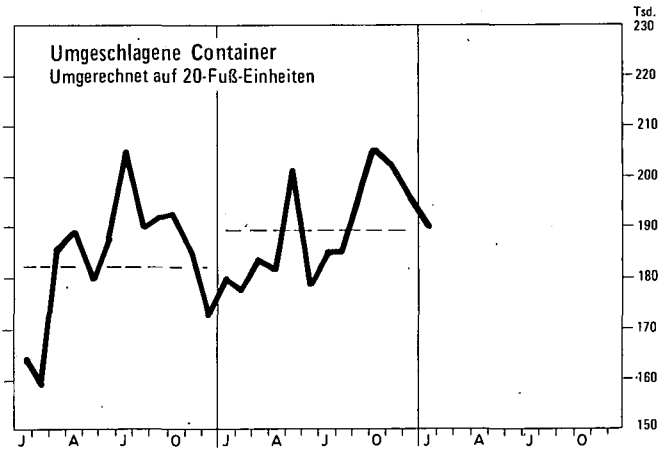
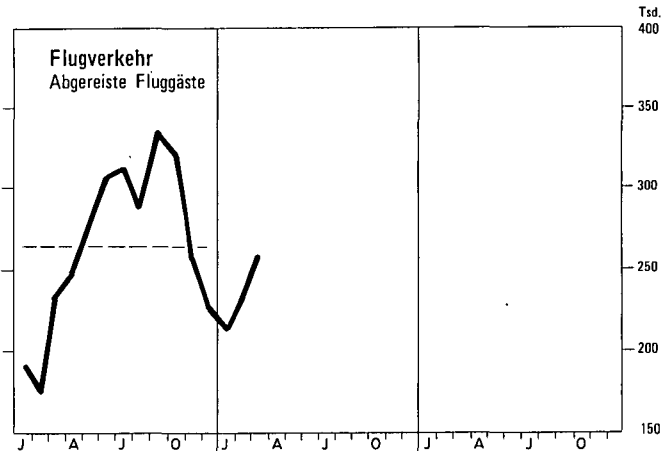
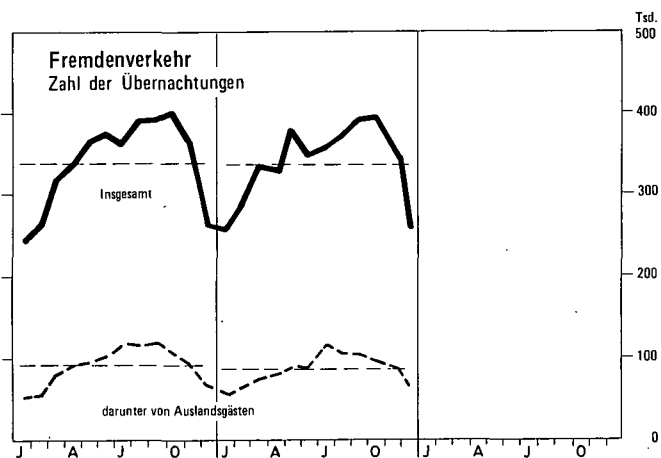
Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710
Auskünfte 3681-1738
1766
1768



Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax (040) 3681-1700

Veröffentlichungen 3681-1719
Bibliothek 3681-1742
Für Thema:
Schwerbehinderte
in Hamburg 3681-1435
Insolvenzen 1992 3681-1769



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991			1992			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 640,5	1 660,5	1 661,6	1 662,7	1 664,1	1 675,2	1 675,7	1 679,6	...
und zwar männlich	"	776,3	789,8	790,3	790,9	791,8	799,8	800,1	802,6	...
weiblich	"	864,1	870,7	871,3	871,8	872,3	875,4	875,6	877,0	...
Ausländer und Ausländerinnen	"	185,9	203,2	203,9	205,0	206,4	219,1	219,9	223,3	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	234,1	240,2	240,5	240,3	240,2	242,2	242,6	243,5	...
Bezirk Altona	"	231,9	235,5	235,6	236,2	237,0	239,9	238,9	239,9	...
Bezirk Eimsbüttel	"	230,9	232,6	232,8	232,9	233,1	234,2	234,2	234,3	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	277,6	279,2	279,1	279,3	279,4	280,8	280,8	281,1	...
Bezirk Wandsbek	"	384,1	386,7	386,7	386,9	387,1	387,6	387,9	388,8	...
Bezirk Bergedorf	"	97,6	99,0	99,3	99,3	99,4	100,6	100,8	101,2	...
Bezirk Harburg	"	184,2	187,3	187,6	187,7	187,9	190,0	190,5	190,9	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	828	770	743	1 152	906	933	895	975	899
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 391	1 375	1 334	1 554	1 549	1 527	1 460	1 511	1 433
dar. ausländische Lebendgeborene	"	251	248	289	291	271	280	287	283	257
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 767	1 786	1 658	1 759	1 851	1 664	1 598	1 593	1 713
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	9	10	5	12	8	5	9	9	14
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	376	411	324	205	302	137	138	82	280
* Eheschließungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	6,1	5,6	5,3	8,2	6,6	6,8	6,3	6,9	...
* Lebendgeborene		10,2	9,9	9,5	11,0	11,3	11,1	10,3	10,6	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)		12,9	12,9	11,8	12,5	13,5	12,1	11,3	11,2	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)		2,7	3,0	2,3	1,5	2,2	1,0	1,0	0,6	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000 Lebendgeb.	6,1	6,9	3,7	7,7	5,2	3,3	6,2	6,0	...
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	7 851	6 588	7 051	7 177	6 901	6 944	7 624	9 429	...
* Fortgezogene Personen	"	5 297	4 811	5 889	5 838	5 215	6 607	6 995	5 391	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	+ 2 554	+ 1 777	+ 1 162	+ 1 339	+ 1 686	+ 337	+ 629	+ 4 038	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	10 191	9 194	9 634	9 314	8 826	9 894	10 058	11 439	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus	"									
Schleswig-Holstein	"	1 378	1 325	1 364	1 296	1 102	1 215	1 243	1 416	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	897	876	880	828	686	834	779	955	...
Niedersachsen	"	1 164	854	909	736	800	740	838	870	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	304	300	321	258	269	275	247	321	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	2 071	1 723	1 801	2 023	2 004	1 452	1 651	2 010	...
Ausland	"	3 238	2 686	2 977	3 122	2 995	3 537	3 892	5 133	...
b) Fortgezogen nach	"									
Schleswig-Holstein	"	1 611	1 518	1 618	1 611	1 572	1 604	1 814	1 664	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 173	1 135	1 205	1 215	1 191	1 147	1 371	1 248	...
Niedersachsen	"	878	880	1 015	948	872	1 057	1 046	858	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	438	526	466	413	543	548	436	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 199	1 110	1 204	1 257	1 193	1 190	1 137	1 176	...
Ausland	"	1 609	1 303	2 052	2 022	1 578	2 756	2 998	1 693	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber	"									
Schleswig-Holstein	"	- 233	- 193	- 254	- 315	- 470	- 389	- 571	- 248	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	- 276	- 259	- 325	- 387	- 505	- 313	- 612	- 293	...
Niedersachsen	"	+ 286	- 26	- 106	- 212	- 72	- 317	- 208	+ 12	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	- 134	- 138	- 205	- 208	- 144	- 268	- 301	- 115	...
Umland insgesamt ⁷⁾	"	- 410	- 397	- 530	- 595	- 649	- 581	- 913	- 408	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	+ 872	+ 613	+ 597	+ 766	+ 811	+ 262	+ 514	+ 834	...
Ausland	"	+ 1 629	+ 1 383	+ 925	+ 1 100	+ 1 417	+ 781	+ 894	+ 3 440	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	+ 2 178	+ 1 366	+ 838	+ 1 134	+ 1 384	+ 200	+ 491	+ 3 956	...
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	+ 15,9	+ 9,9	+ 5,9	+ 8,0	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	+ 27,8	...

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 014,7	1 017,1	1 024,4	1 029,6	1 020,0	1 010,4	1 019,4	1 017,8	1 026,6
Lufttemperatur	°C	10,9	9,8	3,1	2,4	5,1	6,3	3,2	3,5	1,5
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	76	84	86	83	85	84	79	85
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	3	4	4	3	5	3
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,5	5,0	5,8	5,7	6,2	6,2	6,6	5,3	6,3
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	127,6	136,3	38,2	51,0	49,1	46,7	32,6	60,0	52,3
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	18	15	15	13	18	15	17
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	14	14	17	23	28	13	22	16
Niederschlagshöhe	mm	71,5	58,5	98,9	40,2	44,4	124,8	44,0	107,5	32,8

1) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 2) nach dem Ereignisort. — 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 4) mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 5) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 6) Landkreise Harburg und Stade. — 7) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 8) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 9) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 10) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 11) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 12) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	599 591	585 492	520 872	675 155	639 381	645 778	563 917	658 431	654 668
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	86 358	89 617	76 008	109 593	97 082	89 665	85 185	87 837	86 826
Ausgeliehene Bände	"	31 227	33 606	31 658	47 042	41 400	42 593	35 545	44 356	42 011
Besucher der Lesesäle	"	5 251	5 144	3 488	5 409	5 460	5 934	4 369	4 560	6 241
HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 719	2 689	2 106	3 283	3 132	2 633	2 486	2 485	2 919
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 783	1 685	1 427	2 071	1 852	1 785	1 532	1 691	1 910
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 321	92 786	117 680	82 017	90 110	123 357	112 601	88 023	101 143
davon Hamburger Kunsthalle	"	17 202	14 540	11 541	13 669	15 094	14 117	14 677	22 306	16 214
Altonaer Museum in Hamburg,	"									
Norddeutsches Landesmuseum	"	8 819	9 162	12 435	10 696	8 294	18 462	17 194	12 057	9 017
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	11 172	11 968	17 363	10 279	11 299	32 693	14 951	13 850	19 475
Hamburger Museum für Archäologie und die	"									
Stadtgeschichte Harburgs	"	6 277	6 001	17 681	6 501	6 824	864	708	714	937
Museum für Hamburgische Geschichte	"	18 242	18 925	14 101	18 252	19 892	25 947	20 779	17 206	22 634
Museum für Kunst und Gewerbe	"	17 139	18 986	29 602	12 022	18 159	17 726	25 296	13 152	21 324
Planetarium	"	11 503	11 234	13 592	9 102	8 894	12 167	17 512	7 668	10 077
Bischofsburg	"	1 967	1 970	1 365	1 496	1 654	1 381	1 484	1 070	1 465
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	453 212	459 574	310 730	485 636	461 897	407 611	302 575	459 075	411 032
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	753 800	p 778 500	790 000	784 800	789 100	p 793 900	p 790 500	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	75 493	63 013	58 564	60 439	59 467	55 603	57 518	61 551	62 236
* davon Männer	"	43 854	37 481	35 149	36 340	35 931	33 537	34 960	37 354	38 027
Frauen	"	31 639	25 531	23 415	24 099	23 536	22 066	22 558	24 197	24 209
Arbeitslosenquote	%	10,5	8,7	8,0	8,3	8,1	7,6	7,9	8,4	8,5
Kurzarbeiter	Anzahl	1 812	1 781	1 290	3 511	3 702	4 237	4 873	11 898	13 116
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	95 381	84 217	82 914	84 161	84 226	82 108	85 235	87 356	98 826
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	6 429	5 145	4 620	4 738	4 668	4 219	4 210	4 511	4 518
Offene Stellen	"	8 218	7 730	7 520	8 145	8 463	5 634	5 383	5 249	5 244
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	1 005	894	924	779	736	583	...	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,8	94,7	93,2	94,5	93,5	91,2	89,5	...	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	13,6	12,5	12,1	10,9	11,2	8,6	...	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	4,6	7,4	5,6	5,8	5,9	5,4	4,5	4,7	4,1
* Kälber	"	2,6	3,8	3,2	2,9	3,0	2,6	3,1	2,7	2,4
* Schweine	"	21,9	24,0	20,3	21,6	20,5	18,3	16,8	19,5	17,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	3 568	4 854	4 003	4 066	4 066	3 626	3 277	3 490	3 133
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	1 356	2 223	1 774	1 765	1 835	1 659	1 361	1 348	1 279
* Kälber	"	353	524	445	396	411	356	429	382	328
* Schweine	"	1 855	2 103	1 776	1 902	1 817	1 609	1 485	1 758	1 524
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	134 679	136 573	136 007	135 280	r 135 284	132 725	131 764	130 184	129 596
* dar. Arbeiter ⁶⁾	"	71 141	71 512	70 711	70 367	r 70 329	67 726	67 058	66 182	65 538
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	"	9 564	9 506	8 307	9 492	r 9 221	8 513	8 015	8 411	8 232
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	273	294	293	278	r 266	365	302	260	254
* Bruttogehaltssumme	"	386	415	446	397	r 388	587	453	416	400
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer) ⁸⁾	"	7 507	8 566	9 486	8 312	r 8 091	8 596	8 702	7 413	7 542
dar. Auslandsumsatz	"	1 026	1 082	1 094	984	r 928	1 373	1 061	915	981
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	7	5	7	7	r 7	4	5	5	5
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m ³	94 026	98 566	109 946	109 946	r 109 946	77 955	98 296	98 296	r 101 770
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 176	1 206	1 219	1 219	r 1 219	1 244	1 254	1 254	r 1 259
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	55	58	68	68	r 68	42	52	52	r 53
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	6	7	7	r 7	3	5	5	r 5
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	49	52	61	61	r 61	39	47	47	r 47

1) Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – 2) gewerbliche und Hausschlachtungen. – 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 4) Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) einschl. Bergbau. – 6) einschl. der gewerblich Auszubildenden. – 7) einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – 8) ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – 9) 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – 10) In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Februar-Spalten der Jahre 1992 und 1993 beziehen sich jeweils auf das vorangegangene 4. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige	Mio. DM	3 515	3 896	3 867	3 805	3 626	4 176	3 863	3 417	3 449
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	"	1 631	1 820	1 604	1 944	1 813	1 747	1 602	1 652	1 624
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 180	1 276	1 496	1 091	1 069	1 607	1 462	1 042	1 131
Investitionsgütergewerbe	"	162	183	183	165	164	177	170	147	149
Verbrauchsgütergewerbe	"	543	617	582	603	581	646	629	576	546
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"									
Bauhauptgewerbe²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	21 349	22 110	22 069	21 906	21 800	22 484	22 307	21 876	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 349	16 969	16 880	16 729	16 645	17 029	16 829	16 476	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 175	2 267	1 658	1 887	2 096	2 197	1 831	1 695	...
* davon für Wohnungsbau	"	444	500	347	403	424	475	409	365	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 061	1 139	830	1 012	1 017	1 060	857	871	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	670	629	481	472	655	662	565	459	...
* Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	64	71	64	63	59	115	78	58	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	22	24	26	24	23	42	30	27	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	320	352	451	257	263	448	534	249	...
davon im Wohnungsbau	"	50	61	83	35	38	90	119	49	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	176	199	246	155	155	226	274	138	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	95	91	122	67	69	132	141	63	...
Ausbaugewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	8 892	9 237	9 588	9 501	9 443	9 825	9 754	9 658	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 090	7 329	7 604	7 525	7 443	7 694	7 644	7 559	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 015	1 035	954	1 044	1 016	1 102	1 013	1 019	...
Bruttolohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	25	28	30	28	26	38	35	29	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	9	10	11	9	10	14	13	11	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	95	113	173	78	132	172	255	87	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	101	176	172	140	102	202	262	177	174
* Stromverbrauch	"	1 004	1 052	1 164	1 214	1 121	1 155	1 177	1 204	1 106
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	1 824	2 233	3 174	3 363	2 832	2 899	3 426	3 581	3 472
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	206	145	...	...	...	...	417	...	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	164	115	...	...	...	...	289	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	256	199	...	...	...	...	838	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	91,7	87,5	...	...	...	...	473,3	...	...
* Wohnfläche	1000 m ²	48,0	36,6	...	...	...	...	154,4	...	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	27	26	...	...	...	...	90	...	...
* Rauminhalt	1000 m ³	323	325	...	...	...	...	1 042	...	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	101,0	118,8	...	...	...	...	302,2	...	...
* Nutzfläche	1000 m ²	56,0	60,5	...	...	...	...	156,3	...	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	738	645	...	...	...	...	3 145	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	111	130	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14	21	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m ³	223	255	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	211	212	212	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	790	794	794	...	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	115,9	124,4	.	.	128,4	132,9	.	.	133,8
Wohngebäude insgesamt	"	116,1	124,5	.	.	128,6	133,1	.	.	134,0
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	115,7	124,3	.	.	128,3	132,8	.	.	133,6
Mehrfamiliengebäude	"	116,0	124,3	.	.	128,1	132,5	.	.	133,3
Gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	124,4	.	.	128,2	132,5	.	.	133,3
Bürogebäude	"	117,0	124,6	.	.	128,4	131,8	.	.	132,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	"									
Wohngeld²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl			39 676	35 722	35 674	32 691	33 801	32 440	31 342
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM			5 477,1	4 780,1	4 731,1	4 221,0	4 410,4	4 231,1	4 082,6
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾	Mio. DM	1 002	1 079	1 141	1 124	810	952	1 110	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	116	163	176	165	146	125	158	...	...
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	886	916	965	960	664	826	952	...	...
* davon Rohstoffe	"	6	8	9	7	7	9	12	...	...
* Halbwaren	"	129	124	103	128	88	89	100	...	...
* Fertigwaren	"	751	784	854	824	570	728	841	...	...
* davon Vorerzeugnisse	"	101	95	80	87	67	76	72	...	...
* Enderzeugnisse	"	650	689	774	738	502	653	768	...	...
* nach Europa	"	710	765	805	773	578	688	722	...	...
* dar. EG-Länder ⁴⁾	"	485	542	563	508	364	469	472	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Einfuhr	"	4 959	5 856	5 124	5 686	5 121	4 657	4 802	...	...
davon Europa	"	2 979	3 535	3 283	3 743	3 278	2 855	2 830	...	...
dar. EG-Länder ⁶⁾	"	2 239	2 713	2 484	2 866	2 392	2 108	2 026	...	...
Außereuropa	"	1 980	2 321	1 841	1 943	1 843	1 802	1 972	...	...
Ausfuhr	"	2 980	3 398	3 616	3 390	2 766	2 692	2 832	...	...
davon Europa	"	2 217	2 629	2 770	2 505	2 142	2 078	2 010	...	...
dar. EG-Länder ⁶⁾	"	1 650	2 109	2 216	1 883	1 563	1 570	1 444	...	...
Außereuropa	"	763	770	846	885	624	614	822	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	106,5	103,9	104,3	101,7	r 98,9	97,3	102,9	85,7	...
* davon Binnengroßhandel	"	109,8	111,9	109,9	101,6	r 97,6	106,7	112,4	91,5	...
* Außenhandel	"	103,6	96,8	99,3	101,9	r 100,1	89,0	94,5	80,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	122,6	134,4	149,8	140,8	r 130,2	148,2	162,5	129,0	...
darunter Warenhäuser	"	114,4	117,0	184,5	127,0	r 102,8	134,5	197,9	120,2	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	129,6	137,9	148,0	126,7	r 132,2	159,9	164,1	129,4	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	140,3	154,0	149,9	127,7	r 141,6	181,9	161,5	129,3	...
Gaststättengewerbe	"	126,3	133,7	147,2	127,5	r 130,1	151,8	166,1	129,4	...
Fremdenverkehr⁷⁾										
* Gäste	1000	174	180	146	138	155	184	139	130	...
* darunter Auslandsgäste	"	56	48	35	31	32	42	32	28	...
* Übernachtungen	"	330	339	261	257	288	341	255	239	...
* darunter von Auslandsgästen	"	108	92	68	59	64	85	63	53	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 079	s 1 095	965	s 1 140	s 1 080	s 1 050	s 1 050	s 990	s 940
Angekommene Schiffe	"	5 092	p 5 461	5 270	p 5 570	p 5 309	p 5 246	p 5 246	p 5 037	p 4 736
Güterverkehr über See	1000 t	3 278	p 3 566	3 452	p 3 506	p 3 233	p 3 260	p 3 260	p 3 247	p 2 930
davon Empfang	"	1 164	p 1 230	1 193	p 1 213	p 1 152	p 1 203	p 1 203	p 1 295	p 1 111
dar. Sack- und Stückgut	"	1 813	p 1 895	1 818	p 2 064	p 2 076	p 1 986	p 1 986	p 1 790	p 1 806
Versand	"	1 252	p 1 269	1 311	p 1 221	p 1 273	p 1 409	p 1 409	p 1 321	p 1 269
dar. Sack- und Stückgut	"	1 164	p 1 230	1 193	p 1 213	p 1 152	p 1 203	p 1 203	p 1 295	p 1 111
Umgeschlagene Container ⁸⁾	Anzahl	164 082	182 413	171 524	180 113	177 242	195 922	195 922	189 494	180 748
in Containern umgeschlagene Güter ⁹⁾	1000 t	1 632	1 780	1 765	1 800	1 760	1 989	1 989	1 891	1 829
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	383	p 374	p 344	p 489	p 524	p 333	p 299	...	...
* Güterversand	"	370	p 371	p 434	p 398	p 413	p 352	p 369	...	...
Luftverkehr¹⁰⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 448	p 9 077	7 705	8 565	8 295	p 9 092	p 7 976	p 8 443	p 8 350
Fluggäste	"	555 471	p 532 957	432 199	440 311	455 150	p 525 697	p 450 761	p 455 812	p 480 197
Fracht	t	3 402	p 3 086	2 995	3 049	2 892	p 2 992	p 2 981	p 2 769	p 2 576
Luftpost	"	1 378	p 1 551	2 070	1 794	1 711	p 1 671	p 2 200	p 1 646	p 1 641
Personenbeförderung im Stadtverkehr¹¹⁾										
Schnellbahnen	1000	25 990	27 031	30 669	29 200	27 866	29 144	30 501	28 945	...
Busse (ohne Private)	"	20 377	20 793	22 391	22 537	21 425	22 382	23 291	22 282	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. - ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. - ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. - ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. - ⁵⁾ Gebietsstand 1. Januar 1986. - ⁶⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. - ⁷⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. - ⁸⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. - ⁹⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. - ¹⁰⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. - ¹¹⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt		Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 257	7 776	5 297	7 202	6 879	6 291	6 550	5 202	p 5 769
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 547	6 925	4 757	6 620	6 188	5 853	5 908	4 761	p 5 238
* Lastkraftwagen	"	468	548	433	418	412	279	390	274	p 268
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	924	825	732	688	683	869	671	p 626	...
* Getötete Personen	"	9	8	8	11	8	4	6	p 5	...
* Verletzte Personen	"	1 205	1 062	912	881	880	1 135	890	p 808	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	136 337,7	146 521,1	146 521,1				156 470		
* dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken	"	126 997,5	137 332,1	137 332,1				145 683		
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	23 845,2	28 024,2	28 024,2				28 678		
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	23 804,4	27 504,1	27 504,1				28 258		
* an öffentliche Haushalte	"	40,8	520,1	520,1				420		
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	13 569,7	15 688,5	15 688,5				17 128		
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	8 336,5	9 165,4	9 165,4				11 507		
* an öffentliche Haushalte	"	5 233,2	6 523,1	6 523,1				5 621		
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	89 582,6	93 619,4	93 619,4				99 877		
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	68 788,4	72 788,0	72 788,0				80 546		
* an öffentliche Haushalte	"	20 794,2	20 831,4	20 831,4				19 331		
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁶⁾	"	79 221,5	82 488,5	82 488,5				85 401		
* Sichteinlagen und Termingelder	"	62 395,7	65 442,3	65 442,3				68 022		
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	54 382,4	56 640,9	56 640,9				59 503		
* von öffentlichen Haushalten	"	8 013,3	8 801,4	8 801,4				8 519		
* Spareinlagen	"	16 825,8	17 046,2	17 046,2				17 379		
* bei Sparkassen	"	9 534,6	9 250,8	9 250,8				9 242		
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 747,0	1 939,3	1 939,3				1 719		
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 095,2	1 227,0	1 227,0				1 418		
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	43	40	40	33	42	32	39	...	...
* Vergleichsverfahren ⁷⁾	"	0	-	-	-	-	-	-	...	...
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 – ⁷⁾	"	125	116	93						
* Wechselsumme – MD ab 1992 – ⁷⁾	Mio. DM	2,8	1,7	1,2						
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	24 144	23 837	31 462	25 518	25 518		40 754	28 185	34 800
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	1 823,6	2 057,0	3 712,9	1 689,4	2 091,5	1 791,4	3 796,1	1 971,5	1 827,4
* Steuern vom Einkommen	"	1 083,5	1 256,7	2 747,6	943,0	1 127,9	862,7	2 767,3	1 023,1	817,4
* Lohnsteuer ⁸⁾	"	741,3	846,1	1 480,7	894,2	772,9	842,1	1 628,3	939,0	807,9
* Veranlagte Einkommensteuer ⁹⁾	"	161,1	172,8	530,8	11,0	146,5	5,4	519,7	31,3	30,8
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁹⁾	"	57,6	64,8	28,4	37,5	174,5	25,2	51,7	62,0	70,1
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	123,5	173,0	707,6	0,3	34,0	0,7	567,6	9,3	29,8
* Steuern vom Umsatz	"	740,1	800,3	965,3	746,4	963,6	928,7	1 028,8	948,5	1 010,0
* Umsatzsteuer	"	448,3	492,0	638,9	472,5	628,4	628,2	708,4	669,4	777,9
* Einfuhrumsatzsteuer ¹⁰⁾	"	291,8	308,3	326,4	273,9	335,2	300,5	320,5	279,0	232,1
* Bundessteuern	"	1 383,4	1 756,6	4 333,5	155,5	2 275,7	2 153,4	4 151,2	73,3	2 314,3
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle) ¹⁰⁾	"	9,8	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
* Verbrauchsteuern	"	1 321,6	1 652,0	4 091,5	40,0	1 966,4	2 085,0	4 101,0	12,0	2 074,1
* Landessteuern	"	79,9	83,2	64,4	91,0	144,4	136,9	71,9	71,4	120,0
* Vermögensteuer	"	27,4	27,9	11,5	15,4	72,6	72,1	9,5	5,4	61,2
* Kraftfahrzeugsteuer	"	15,6	17,8	14,2	35,3	19,2	21,7	15,2	31,0	19,8
* Biersteuer	"	3,2	3,8	3,6	3,6	2,5	3,5	2,8	5,1	0,5
* Gemeindesteuern	"	176,3	201,2	39,9	28,1	457,3	574,4	48,3	35,9	415,8
* Grundsteuer A ¹¹⁾	"	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,2	0,0	0,0
* Grundsteuer B ¹²⁾	"	32,6	33,4	19,3	3,1	76,9	78,0	20,9	2,6	78,7
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹³⁾	"	141,8	166,2	19,4	23,5	377,5	494,5	25,6	31,8	333,7

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. – ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. – ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. – ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. – ⁷⁾ Ab 1. Dezember 1992 nicht mehr lieferbar. – ⁸⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – ⁹⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – ¹⁰⁾ Rückgang bedingt durch die seit 01.01.90 erfolgte Verlagerung der Zuständigkeit auf die EURO-Zollkasse Trier. – ¹¹⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. – ¹²⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. – ¹³⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1990	1991	1991	1992				1993	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 337,6	2 838,6	6 217,3	571,7	3 401,8	3 157,5	6 074,4	1 109,6	3 304,2
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	474,1	551,9	1 222,9	403,5	4 950	368,6	1 222,6	438,8	350,4
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	481,1	520,2	627,5	12,7	626,3	603,6	668,7	597,5	636,3
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	33,5	-	4,8	31,9	31,9	-	3,2
* Steuereinnahmen des Landes	"	547,1	611,6	1 428,9	.	.	136,9	1 391,5	.	.
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	355,9	409,2	1 219,5	.	.	364,9	1 156,5	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	102,4	109,3	226,4	.	.	137,1	131,1	.	.
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	8,9	9,9	33,5	-	4,8	31,9	31,9	-	3,2
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	256,0	293,0	274,6	.	.	510,5	306,6	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	124,0	146,4	47,6	23,5	367,9	430,7	38,3	31,8	327,3
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ³⁾	"	97,5	111,5	301,7	.	.	125,5	322,2	.	.
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	809,8	903,3	1 681,7	.	.	1 306,3	1 700,9	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
* männliche Arbeiter	DM	928	974	.	...	1 033	.	...	...	...
* dar. Facharbeiter	"	966	1 016	.	...	1 083	.	...	...	...
* weibliche Arbeiter	"	640	672	.	...	729	.	...	...	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	604	630	.	...	669	.	...	...	...
Bruttostundenverdienste										
* männliche Arbeiter	"	23,23	24,64	.	...	26,24	.	...	...	...
* dar. Facharbeiter	"	24,17	25,69	.	...	27,28	.	...	...	...
* weibliche Arbeiter	"	16,61	17,66	.	...	19,22	.	...	...	...
* dar. Hilfsarbeiter	"	15,53	16,52	.	...	17,64	.	...	...	...
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	"	5 904	6 139	.	...	6 459	.	...	...	...
* weiblich	"	4 095	4 337	.	...	4 696	.	...	...	...
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	5 573	5 904	.	...	6 399	.	...	...	...
* weiblich	"	3 929	4 236	.	...	4 621	.	...	...	...
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	4 844	5 130	.	...	5 711	.	...	...	...
* weiblich	"	3 620	3 908	.	...	4 094	.	...	...	...
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt										
dar. Straftaten wider das Leben	Anzahl	23 225	22 920	25 712	24 481	23 277	21 849	28 518	18 989	27 526
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	8	10	27	3	1	5	28	3	-
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	139	132	186	99	128	109	195	96	74
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	1 217	1 324	1 320	1 196	1 369	1 207	1 536	1 138	1 823
Diebstahl	"	2 803	2 107	3 206	2 386	2 461	1 914	3 823	1 567	2 277
dar. unter erschwerenden Umständen	"	15 450	15 738	16 493	16 501	15 336	14 769	18 677	12 954	18 287
Außerdem Verkehrsvergehen	"	10 070	10 050	10 035	10 718	9 620	8 769	11 714	7 879	11 318
	"	957	1 006	970	888	953	1 023	1 011	1 019	1 035
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt										
dar. Feueralarme	"	...	.	.	14 916	14 135	.	.	.	.
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	...	.	.	914	705	.	.	.	.
Rechtswageneinsätze	"	...	.	.	255	221	.	.	.	.
	"	...	.	.	12 632	12 109	.	.	.	.
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	...	.	.	263	173	.	.	.	.

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1992			
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt	1000	Juni	1 675,2	12 519,0	...	1 660,7
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 527	12 075	69 670	1 652
Gestorbene	"	"	1 664	11 942	71 183	1 713
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	137	133	1 513	61
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 944	50 957	...	5 603
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	6 607	34 306	...	4 616
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	337	16 651	...	987
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	200	16 784	...	926
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	219,1	...	...	203,3
Lebendgeborene	Anzahl	"	280	1 285	8 726	290
Gestorbene	"	"	42	107	926	37
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	238	1 178	7 800	253
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 662	17 984	...	2 370
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	3 004	9 022	...	1 399
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	658	8 962	...	971
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ³⁾	"	"	896	10 140	...	1 224
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Dezember	p 790 500	p 4 344 800	p 23 315 200	768 300
Arbeitslose		Dezember	57 518	452 449	2 025 468	58 564
und zwar Männer	"	"	34 960	250 302	1 129 205	35 149
Frauen	"	"	22 558	202 147	896 263	23 415
Teilzeitkräfte	"	"	4 210	47 202	209 410	4 620
Ausländer	"	"	9 634	43 906	298 786	9 705
Arbeitslosenquote	%	"	7,9	8,6	7,4	8,0
Offene Stellen	Anzahl	"	5 383	40 156	237 116	7 520
Kurzarbeiter	"	"	4 873	85 203	649 583	1 290
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe A*) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	131 764	1 033 615	7 122 595	136 007
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	8 024	84 736	564 248	8 307
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	755	5 219	35 699	739
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	3 863	24 824	140 781	3 867
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 702	32 345	162 692	9 486
darunter Auslandsumsatz	"	"	1 061	7 227	42 663	1 094
Bauhauptgewerbe⁷⁾ A*)						
Beschäftigte	Anzahl	Dezember	22 307	195 885	1 076 280	22 069
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	1 831	17 446	94 743	1 658
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	108,0	814,4	4 412,8	95,4
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	534,2	3 829,7	21 143,3	451,4
Fremdenverkehr A*)						
Gäste	1000	November	184	995	5 198	201
darunter Auslandsgäste	"	"	42	122	814	46
Übernachtungen	"	"	341	2 808	15 217	361
darunter von Auslandsgästen	"	"	85	272	1 893	91
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	Dezember	5 908	45 520	291 234	4 757
Steuern⁹⁾ A*)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Januar-März	11 848,9	31 960,5	...	9 441,3
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2
Landessteuern	"	"	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0
Gemeindesteuern	"	"	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit ein. —

Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾										
1991		1992			1991			Veränderung 1992 gegenüber 1991 in %		
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet
12 401,6	79 951,0	1 672,7	12 481,6	...	1 656,9	12 370,2	79 835,1	+ 1,0	+ 0,9	...
11 258	68 469	8 208	66 441	394 686	7 968	65 886	407 749	+ 3,0	+ 0,8	- 3,2
11 309	71 582	10 184	71 074	443 694	10 426	72 665	453 313	- 2,3	- 2,2	- 2,1
- 51	3 113	- 1 976	- 4 633	- 49 008	- 2 458	- 6 779	- 45 564	x	x	x
43 521	96 362	40 077	259 482	...	37 437	250 361	486 053	+ 7,1	+ 3,6	...
31 119	42 151	31 671	190 251	...	26 618	189 386	241 975	+ 19,0	+ 0,5	...
12 402	54 211	+ 8 406	+ 69 231	...	+ 10 819	+ 60 975	+ 244 078	x	x	x
+ 12 351	+ 51 098	+ 6 430	+ 64 598	...	+ 8 361	+ 54 196	+ 198 514	x	x	x
...	...	216,0	...	...	200,0	...	...	+ 8,0	...	...
1 074	7 936	1 593	6 577	45 885	1 458	5 848	42 590	+ 9,3	+ 12,5	+ 7,7
113	847	196	645	5 328	184	668	5 037	+ 6,5	- 3,4	+ 5,8
+ 961	+ 7 089	+ 1 397	+ 5 932	+ 40 557	+ 1 274	+ 5 180	+ 37 553	x	x	x
11 651	71 543	19 063	85 117	...	14 802	61 833	354 251	+ 28,8	+ 37,7	...
6 855	35 478	11 645	47 099	...	7 669	39 340	203 979	+ 51,8	+ 19,7	...
+ 4 796	+ 36 065	+ 7 418	+ 38 018	...	+ 7 133	+ 22 493	+ 150 272	x	x	x
+ 5 757	+ 43 154	+ 8 815	+ 43 950	...	+ 8 407	+ 27 673	+ 187 825	x	x	x
4 204 200	22 822 500	p 791 900	p 4 366 500	p 23 459 300	p 778 500	p 4 299 400	p 23 163 200	p 1,7	p 1,6	p 1,3
416 249	1 731 218	57 441	419 501	1 808 310	63 013	419 450	1 689 365	- 8,8	+ 0,0	+ 7,0
228 355	943 546	34 504	229 038	982 778	37 481	226 195	897 677	- 7,9	+ 1,3	+ 9,5
187 894	787 672	22 937	190 463	825 531	25 531	193 255	791 688	- 10,2	- 1,4	+ 4,3
44 897	185 922	4 498	45 691	195 841	5 145	46 920	189 017	- 12,6	- 2,6	+ 3,6
39 549	230 667	9 510	40 519	254 201	9 999	37 415	208 094	- 4,9	+ 8,3	+ 22,2
8,1	6,5	7,9	8,0	6,6	8,7	8,1	6,3	x	x	x
47 138	287 387	7 116	54 149	323 514	7 730	52 367	331 390	- 7,9	+ 3,4	- 2,4
19 889	173 382	3 056	38 865	283 019	1 781	19 814	145 009	+ 71,6	+ 96,1	+ 95,2
1 083 037	7 457 465	134 257	1 070 008	7 334 743	136 573	1 088 803	7 513 940	- 1,7	- 1,7	- 2,4
88 024	585 052	107 236	1 233 188	7 648 978	114 071	1 199 228	7 951 127	+ 6,0	+ 2,8	- 3,8
5 056	34 641	8 818	59 833	415 132	8 507	57 881	401 021	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,5
24 567	138 144	46 815	298 682	1 703 842	46 755	291 512	1 686 538	+ 0,1	+ 2,5	+ 1,0
34 445	161 898	102 242	387 035	1 955 356	102 788	395 164	1 949 979	- 0,5	- 2,1	+ 0,3
8 976	45 184	12 391	91 092	523 144	12 986	95 556	523 443	- 4,6	- 4,7	- 0,1
195 148	1 066 923	22 264	195 861	1 076 247	22 110	194 274	1 061 147	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4
15 237	80 971	27 844	254 949	1 376 084	27 207	248 062	1 330 597	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,4
689,9	3 834,8	1 248,6	9 277,4	51 068,6	1 145,4	8 479,8	46 727,0	+ 9,0	+ 9,4	+ 9,3
3 179,6	16 724,1	4 818,6	33 284,4	175 801,7	4 220,9	29 873,6	154 931,2	+ 14,2	+ 11,4	+ 13,5
1 041	5 351	2 031	14 731	71 048	2 011	14 626	71 176	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2
141	876	509	1 822	13 154	538	2 015	13 567	- 5,5	- 9,6	- 3,0
2 827	15 628	3 789	57 564	252 514	3 811	55 889	251 853	- 0,6	+ 3,0	+ 0,3
304	1 966	963	3 904	30 325	1 039	4 315	31 507	- 7,4	- 9,5	- 3,7
37 237	232 074	77 452	641 014	3 927 105	83 094	681 720	4 155 946	- 6,8	- 6,0	- 5,5
25 904,7		11 848,9	31 960,5		9 441,3	25 904,7		+ 25,5	+ 23,4	
18 202,7	109 597,2	6 278,8	21 042,5	127 809,1	5 555,2	18 202,7	109 597,2	+ 13,0	+ 15,6	+ 16,6
1 198,7	6 873,3	297,6	1 490,4	8 708,3	250,0	1 198,7	6 873,3	+ 19,0	+ 24,3	+ 26,7
2 128,5	11 947,5	531,6	2 371,0	13 682,3	497,9	2 128,5	11 947,5	+ 6,8	+ 11,4	+ 14,2

Staatsangehörigkeit. - ⁴⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch ⁷⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ⁸⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - ⁹⁾ Quelle: Statistisches B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	1 672,4 1 668,8	3 447,1 3 446,0	552,3 552,7	484,1 485,1	577,7 577,6	656,4 654,1	519,2 517,5	957,3 956,7	501,1 503,2	1 229,5 1 229,1	497,2 497,5	594,0 591,9
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,9 12,7	10,0 9,9	11,2 11,1	1,8 1,8	14,5 15,2	26,4 26,0	...	17,3 17,2	1,9 2,0	...	14,6 14,5	22,7 22,3
Lebendgeborene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 689 4 098	7 368 7 302	1 341 1 287	638 727	1 231 1 594	1 384 1 657	1 120 1 354	2 457 2 814	673 723	2 929 3 949	1 172 1 537	1 403 1 549
darunter Ausländer	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	19,2 16,2	19,5 19,6	16,4 15,9	2,7 2,6	16,6 20,5	32,6 34,4	16,2 18,1	23,2 23,5	3,9 2,6	20,8 21,0	21,5 23,2	27,9 29,7
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	8,9 9,7	8,6 8,4	9,8 9,2	5,3 5,9	8,6 10,9	8,5 10,1	8,7 10,4	10,3 11,7	5,4 5,7	9,6 12,7	9,5 12,3	9,5 10,4
Gestorbene	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	5 128 5 740	11 205 11 217	1 688 1 811	1 434 1 602	1 705 2 167	1 638 2 174	1 662 1 795	2 577 2 924	1 748 1 880	3 022 3 406	1 598 1 531	1 652 1 668
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	12,3 13,6	13,1 12,9	12,3 13,0	11,9 13,1	11,9 14,9	10,0 13,2	12,9 13,8	10,8 12,1	14,0 14,8	9,9 11,0	12,9 12,2	11,2 11,2
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	- 1 439 - 1 642	- 3 837 - 3 915	- 347 - 524	- 796 - 875	- 474 - 573	- 254 - 517	- 542 - 441	- 120 - 110	- 1 075 - 1 157	- 93 + 543	- 426 + 6	- 249 - 119
Zugezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	20 241 20 486	27 383 30 536	6 214 6 883	2 702 3 487	7 075 6 646	13 328 14 399	7 975 7 216	9 544 10 162	2 942 3 224	28 684 33 801	8 488 9 572	13 473 16 804
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	48,7 48,7	31,9 35,2	45,3 49,4	22,4 28,5	49,3 45,7	81,7 87,3	61,8 55,3	40,1 42,1	23,6 25,4	93,8 109,1	68,7 76,3	91,2 112,6
Fortgezogene Personen	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	15 134 14 167	22 493 21 767	6 326 5 346	2 928 3 558	6 459 6 085	10 724 10 059	5 758 5 902	8 822 8 809	3 946 4 010	28 159 48 219	8 370 7 998	11 185 11 507
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	36,4 33,7	26,2 25,1	46,1 38,4	24,3 29,1	45,0 41,8	65,7 61,0	44,6 45,2	37,1 36,5	31,7 31,6	92,1 155,7	67,7 63,8	75,7 77,1
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 5 107 + 6 319	+ 4 890 + 8 769	- 112 + 1 537	- 226 - 71	+ 616 + 561	+ 2 604 + 4 340	+ 2 217 + 1 314	+ 722 + 1 353	- 1 004 - 786	+ 525 - 14 418	+ 118 + 1 574	+ 2 288 + 5 297
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 12,3 + 15,0	+ 5,7 + 10,1	- 0,8 + 11,0	- 1,9 - 0,6	+ 4,3 + 3,9	+ 16,0 + 26,3	+ 17,2 + 10,1	+ 3,0 + 5,6	- 8,1 - 6,2	+ 1,7 - 46,5	+ 1,0 + 12,6	+ 15,5 + 35,5
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 3 668 + 4 677	+ 1 053 + 4 854	- 459 + 1 013	- 1 022 - 946	+ 142 - 12	+ 2 350 + 3 823	+ 1 675 + 873	+ 602 + 1 243	- 2 079 - 1 943	+ 432 - 13 875	- 308 + 1 580	+ 2 039 + 5 178
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	+ 8,8 + 11,1	+ 1,2 + 5,6	- 3,3 + 7,3	- 8,5 - 7,7	+ 1,0 - 0,1	+ 14,4 + 23,2	+ 13,0 + 6,7	+ 2,5 + 5,2	- 16,7 - 15,3	+ 1,4 - 44,8	- 2,5 + 12,6	+ 13,8 + 34,7
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	29 791 ¹⁾ 26 729	73 754 73 048	16 208 10 387	...	9 636 8 846	...	7 488 10 488	15 777 16 247	...	29 212 27 170	9 002 8 408	10 245 10 022
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92 4. Vj. 91	71,6 63,5	86,1 84,1	118,0 74,6	...	67,1 60,8	...	58,0 80,4	66,3 67,4	...	95,6 87,7	72,8 67,1	69,4 67,2
Arbeitsmarkt²⁾														
Sozialversicherungspflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	1. Vj. 92 4. Vj. 91	793,2 790,0	...	261,6 261,9	...	366,6 365,7	497,7 497,9	311,2 309,8	452,9 453,2	...	705,3 703,9	294,0 292,6	386,5 388,1
Arbeitslose und zwar	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	57 545 58 564	210 203 197 904	23 214 22 130	26 743 26 504	23 454 23 388	27 025 25 131	31 941 30 993	41 874 40 987	34 009 31 913	33 910 32 987	15 270 14 439	11 410 10 249
Männer	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	35 004 35 149	110 737 104 290	13 155 12 364	11 000 11 282	13 929 13 705	15 913 14 463	18 121 17 380	25 523 24 841	12 310 11 547	19 689 18 725	8 222 7 618	7 034 6 239
Frauen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	22 541 23 415	99 466 93 614	10 059 9 766	15 743 15 222	9 525 9 683	11 112 10 668	13 820 13 613	16 351 16 146	21 699 20 366	14 221 14 262	7 048 6 821	4 406 4 010
Teilzeitkräfte	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	4 491 4 620	10 582 10 794	2 453 2 340	1 367 ...	1 623 1 651	2 801 2 657	2 847 2 743	2 749 2 670	2 850 2 805	3 997 3 858	1 476 1 433	767 737
Arbeitslosenquote	%	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7,9 8,0	...	9,7 9,2	9,3 9,2	8,7 8,8	4,8 4,5	9,0 8,8	10,0 9,8	10,7 8,7	3,7 3,6	5,7 5,6	4,2 3,8
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	1. Vj. 92 4. Vj. 91	9 746 9 705	25 524 22 753	3 072 2 778	774 794	4 737 4 588	8 079 6 899	5 513 5 173	9 734 9 454	591 631	8 828 7 966	3 296 2 845	4 238 3 462
Offene Stellen	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	7 841 7 520	14 766 12 784	3 614 3 764	1 158 1 204	3 345 3 370	9 391 9 051	4 754 1 834	4 436 4 271	2 016 1 622	23 813 22 008	4 839 4 178	5 621 6 043
Kurzarbeiter	"	1. Vj. 92 4. Vj. 91	3 568 1 290	24 501 47 309	3 052 2 701	...	1 983 366	2 722 2 414	2 504 528	2 779 1 007	...	5 146 2 393	7 072 4 516	1 779 633

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk³⁾)														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	135 027	230 141	72 584	29 948	69 854	99 400	71 483	94 114	30 674	166 842	86 301	119 264
		4. Vj. 91	136 007	249 582	72 824	39 886	70 349	100 911	72 032	95 652	44 381	165 029	87 371	120 077
je 1000 Einwohner	Mio. DM	1. Vj. 92	81	67	131	62	121	151	138	98	61	136	174	201
		4. Vj. 91	82	72	132	82	122	154	139	100	88	134	176	203
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	1. Vj. 92	2 026	2 565	1 003	187	1 085	1 584	1 003	1 491	180	3 056	1 117	1 929
		4. Vj. 91	2 374	2 928	1 216	245	1 276	1 975	1 163	1 772	249	3 171	1 260	2 262
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 92	60	45	56	25	62	64	56	64	24	74	52	65
		4. Vj. 91	69	47	66	24	72	78	64	73	22	76	57	75
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	11 518	14 974	5 978	913	4 938	4 420	4 309	8 180	538	16 528	4 286	6 881
		4. Vj. 91	12 104	16 895	7 180	940	5 364	4 739	4 424	8 794	796	16 936	4 448	7 087
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	25 013	15 845	6 498	945	5 659	6 466	4 803	9 161	545	18 066	4 591	7 923
		4. Vj. 91	27 878	17 833	7 844	979	6 108	6 912	4 901	9 844	804	18 591	4 812	8 785
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	563	1 660	2 505	54	1 604	1 822	1 366	2 727	85	7 729	1 192	2 082
		4. Vj. 91	3 347	2 081	3 312	67	1 877	1 873	1 507	2 832	167	7 655	1 175	2 222
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	60	18	47	8	39	40	37	38	4	59	37	54
		4. Vj. 91	66	21	56	8	42	42	38	41	6	60	38	59
1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 92	745	277	360	127	326	262	270	392	72	435	214	267
		4. Vj. 91	813	283	427	97	344	272	270	408	72	447	219	290
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	1. Vj. 92	16 673	49 856	7 654	...	9 682	13 717	6 377	10 312	...	24 739	8 566	11 138
		4. Vj. 91	16 786	49 759	7 711	8 984	9 754	13 720	6 494	10 607	7 846	26 563	8 905	10 471
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	1. Vj. 92	715	1 530	231	...	596	504	264	428	...	830	247	593
		4. Vj. 91	1 049	2 259	424	237	716	651	386	543	203	4 520	1 351	554
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	1. Vj. 92	473,2	648,8	95,8	91,8	277,2	449,2	127,2	300,2	72,5	677,5	172,6	144,2
		4. Vj. 91	559,5	792,1	112,0	108,3	272,1	485,2	131,3	315,5	74,7	830,3	233,8	163,5
Übernachtungen	"	1. Vj. 92	879,0	1 613,8	183,9	209,7	542,8	842,6	247,7	635,0	188,1	1 398,6	363,4	301,4
		4. Vj. 91	1 021,0	1 970,4	215,4	246,2	489,7	880,5	238,2	617,2	200,5	1 701,1	438,0	311,0
darunter von Ausländern	"	1. Vj. 92	199,6	377,7	40,5	18,8	208,6	467,4	61,0	233,9	16,7	535,9	89,1	80,8
		4. Vj. 91	265,2	473,4	50,2	21,0	189,5	465,1	51,9	213,9	18,5	671,8	95,8	88,7
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	2 114	1 883	1 339	1 742	3 779	5 163	1 919	2 668	1 509	4 575	2 940	2 041
		4. Vj. 91	2 427	2 269	1 546	2 013	3 364	5 341	1 826	2 559	1 581	5 491	3 493	2 084
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	1. Vj. 92	21 198	37 906	6 662	9 620	...	...	6 063	16 397	8 077	29 086	7 032	11 252
		4. Vj. 91	16 321	28 801	5 428	2 025	8 846	8 502	4 758	11 404	...	23 254	4 977	9 064
Steuer-einnahmen														
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital - nach Abzug der	Mio. DM	1. Vj. 92	416	375	106	19	242	379	...	271	15	490	100	170
		4. Vj. 91	478	119	123	36	269	233	146	262	12	468	126	145
Gewerbsteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	DM je Einwohner und 1 Jahr	1. Vj. 92	999	437	772	160	1 687	2 322	...	1 138	122	1 604	813	1 153
		4. Vj. 91	1 135	137	883	295	1 845	1 416	1 120	1 088	92	1 512	1 004	969
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	1. Vj. 92	260	285	88	...	21	29	...	30	10	81	7	22
		4. Vj. 91	422	319	100	24	225	219	150	332	25	501	178	230
DM je Einwohner und 1 Jahr	Mio. DM	1. Vj. 92	625	333	640	...	143	177	...	127	81	266	58	151
		4. Vj. 91	1 002	367	719	193	1 544	1 327	1 153	1 376	196	1 619	1 416	1 539

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. - ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. - ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post.

Im März 1993 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung 1. Vierteljahr 1992 in den Bezirken, Kern- und Ortsamtsgebieten
Die Bevölkerung in Hamburg am 31. 12. 1991 nach Alter und Geschlecht

Bautätigkeit

Ausbaugewerbe Dezember 1992
Bauhauptgewerbe Dezember 1992
Bauhauptgewerbe 1992, Monatsbericht Oktober und Totalerhebung (30. Juni)

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel Dezember 1992
Großhandel Oktober bis Dezember 1992
Ausfuhr des Landes Hamburg Oktober bis Dezember 1992
Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Oktober 1992
Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg November 1992
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Januar 1993
Gastgewerbe Oktober bis Dezember 1992

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle November 1992

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen August 1991
Steueraufkommen und Steuereinnahmen September 1991
Öffentliche Ausgaben und Einnahmen Hamburgs 1987 bis 1989
Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in Hamburg 1990

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrereständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1992 ist 249 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,- DM.

Faltblatt „Daten und Informationen“

In dem jährlich herausgegebenen Faltblatt „Daten und Informationen“ wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine. Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist 377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982

- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landes- und Bezirksergebnisse –

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, 2000 Hamburg 11
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

